

# Das Schulblatt

SEPTEMBER 2016

Zeitschrift des  
Christlichen Lehrervereins  
für Oberösterreich



***Neue Sekundarlehrausbildung startet durch***  
NMS und AHS-Lehrausbildung ab Herbst erstmals gemeinsam

***Sommorgespräch***  
Im Fokus: Die neue  
Lehrer/innenausbildung

***Inklusion***  
Wegsehen ist  
kein guter Berater

***Steckbrief***  
Anton Innauer  
ganz privat



# MIT DER EDUGROUP DIGITAL INS NEUE SCHULJAHR

Die neue  
**MEDIEN-APP:**  
Edugroup  
Unterrichtsfilme –  
einfach, innovativ  
und kostenlos!

Die  
**KLASSEN-  
PINNWAND:**  
Premiumlizenz  
für OÖ kostenlos!  
[www.klassenpinnwand.at](http://www.klassenpinnwand.at)



Download on the  
App Store

ANDROID APP ON  
Google play

**EDUCATION**  
GROUP

# Inhalt

- 4 **Seminarprogramm**  
Ihr persönliches Exemplar
- 5 **Meine Meinung**  
Leistung erwünscht
- 6 **Lehrerausbildung**  
Was ist neu in OÖ?
- 8 **CLV-Sommergespräch**  
Lehrer/innenbildung NEU
- 13 **Bildungspolitik**  
Technische Neue Mittelschule
- 14 **CLV-Generalversammlung 2016**  
Anton Innauer im Schulblatt-Steckbrief
- 15 **Matthias Burchardt**  
Lernen muss nicht Spaß machen
- 16 **Digitale Medien**  
Die Eltern und das Internet
- 17 **Ja – aber ...**  
Ganztägige Schulform
- 18 **Neue Mittelschule**  
Spielraum geben und Zeit lassen
- 20 **Inklusion**  
Wegsehen ist kein guter Berater
- 22 **F. E. wurde 60!**  
Unser Obmann feierte runden Geburtstag
- 24 **CLV-Sektionen berichten**
- 30 **Personalia**

## Großprojekt Lehrerbildung



Die österreichische Bildungslandschaft im Herbst 2016. Es ist einiges in Bewegung, an vielen Ecken und Enden wird an Reformen gebaut, manches wird bereits wieder saniert und das eine oder andere Detail wird vor der Eröffnung noch poliert. Ein Gebiet in der Bildungslandschaft war in den letzten Jahren - neben der Schule selbst - in hohem Maße von riesigen Umbaumaßnahmen und Neubauten betroffen: die Lehrerbildung.

Wer selbst ein Haus gebaut hat, weiß: „Fertig wird man nie, denn wenn der Bagger schon mal da ist, kann man auch gleich den Pool ausheben lassen.“ Auch die Baustelle Lehrerbildung mit dem Aufbau völlig neuer Strukturen ist nicht abgeschlossen. Stattdessen gilt es, die Nützlichkeit und Akzeptanz der neuen Angebote fortlaufend zu prüfen und somit vermutlich auch in manchen Bereichen zu optimieren. Die Neugestaltung der Sekundarausbildung durch die Kooperation zwischen PHs und Unis mit all ihren spezifischen Eigenheiten und Systemlogiken ist absolutes Neuland und muss sich in der Praxis erst bewähren. Einer der oö. Baumeister hat dies so formuliert: „Das Projekt Lehrerbildung neu in Österreich muss zuerst einmal handeln, um sich dann (selbst) beobachten zu können.“

Diese Ausgabe des Schulblatts bietet einen Einblick in das neu errichtete Gebäude der Lehrerbildung, mit Beiträgen, die in ihrer Gesamtschau ein lebendiges Bild aus unterschiedlichen Perspektiven zeichnen.

Die vorliegenden Beiträge verdeutlichen eines: Die „LehrerInnenbildung NEU“ in OÖ war in den letzten Jahren eine wahre Großbaustelle, an der viele Personen zimmerten, feilten und mauerten – mit dem Ziel, eine neue, qualitativ hochwertige und praktikable Ausbildung aufzubauen, die für die Studierenden eine stabile Stütze für die zukünftigen beruflichen Aufgaben und Herausforderungen bieten soll.

Maximilian Egger, Redaktionsleitung

## Nassfilzen – ein altes, traditionelles Handwerk

Das CLV-Seminarprogramm besteht unter anderem auch durch eine große Angebotsvielfalt! So wurden im letzten Schuljahr wieder neue Themen angebo-

ten, bei denen man Kreatives erlernen und anwenden kann wie zB Nassfilzen.

Im CLV-Seminar „Nassfilzen für Anfänger/innen“ konnte dieses alte, traditionelle Handwerk erlernt werden. Dabei wird die Wolle in Form gelegt und mit Seife und Wasser gewalkt. Die Teilnehmerinnen stellten fest, dass dies sehr anstrengend, aber auch meditativ sein kann.

Unter fachkundiger Anleitung der Referentin ist Vieles gelungen. So sind in diesem CLV-Seminar die ersten selbstgefertigten Stücke wie Blumen, Sorgenfresser, Gärtnerseifen, Türstopper, umfilzte Bleistifte, ... entstanden.

Im Schuljahr 2016/17 wird dieses Seminar wieder ange-



**JOHANNA MÜLLER**  
Landesobfrau,  
verantwortlich für  
Fortbildung im CLV



boten und es findet auch ein Fortsetzungsseminar statt. Außerdem wird das Seminarangebot durch weitere Kreativangebote bereichert (Drucktechniken, Nunofilzen, Schmuckgestaltung)! ■

Johanna Müller,  
Landesobfrau

## Das neue Seminarprogramm für Sie!

Es ist wieder soweit: Das neue Seminarprogramm des CLV für das Schuljahr 2016/2017 ist da!

Diese **Seminarbroschüre** soll Ihnen das ganze Schuljahr über zur Verfügung stehen. Das **Seminarplakat**, das sicher auch in Ihrem Konferenzzimmer aufgehängt ist, bietet Ihnen zusätzlich einen Überblick über das Seminarangebot! Ebenso sind alle Seminare, Seminarhäuser und auch die Anmeldebedingungen auf unserer **Homepage (www.clv.at)** abrufbar.

Ich freue mich, Ihnen eine der beliebtesten Serviceleistungen des CLV für unsere Mitglieder präsentieren zu können! Unsere CLV-Seminare sollen Sie sowohl in Ihrer beruflichen Herausforderung stärken, als auch für Sie persönliche Bereicherungen bringen!

### Neu im Programm sind:

- Neue Touren in Linz mit dem Segway
- Neue Themen bei den beliebten Kochseminaren
- Käseverkostung mit Käsesommeliers
- Neue Themenschwerpunkte bei den Stadtführungen in Linz

- Erste Hilfe Kurs (8-stündig)
- iPad – Tipps für den Unterricht und zur privaten Verwendung
- Neue Ziele bei den beliebten Tagesfahrten
- Wege, um Wünsche und Träume zu verwirklichen
- Kreativkurse wie Nunofilzen, Drucktechniken und Schmuckgestaltung
- Ein Powertag viel vielfältigen Angeboten um Energie zu tanken, ...

Dabei sind wiederum auch die bewährten Themen, die Sie bei den Herausforderungen Ihres Berufes unterstützen sowie Inhalte zur Stärkung der eigenen Persönlichkeit und des eigenen Auftritts.

Ich freue mich, wenn für Sie ansprechende Inhalte dabei sind!

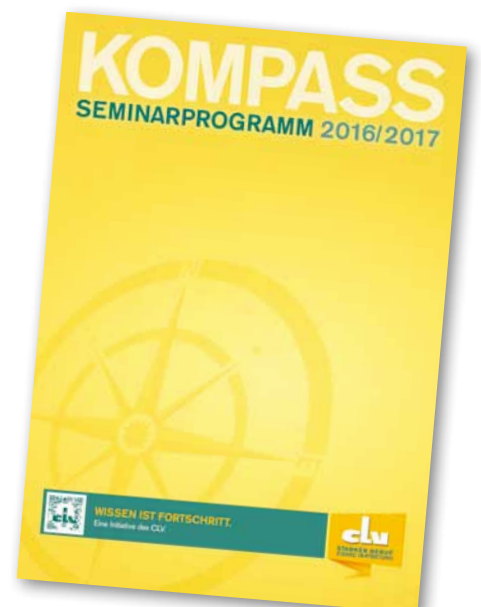
### Sie können sich ab sofort anmelden:

- Über die Homepage des CLV: [www.clv.at](http://www.clv.at) – unter Seminare
- Mit dem Anmeldeformular aus der Seminarbroschüre per Post an: CLV, Stifterstraße 23, 4020 Linz

- Mit dem Anmeldeformular aus der Seminarbroschüre per Fax an: 0732 77 68 67-15
- Per E-Mail: [office@clv.at](mailto:office@clv.at)
- Per Telefon: 0732 77 68 67-12

Ich freue mich auf Ihre Anmeldungen! ■

Johanna Müller, Landesobfrau





## Meine Meinung

# Leistung erwünscht

Spitzenleistungen werden bewundert – in der Medizin, Forschung, Entwicklungshilfe, Wissenschaft, bei Katastropheneinsätzen.

**D**ahinter stecken immer Menschen, die sich anstrengen, diese Leistungen zu erbringen. Die mehr tun, als man im Regelfall erwartet. Kann eine Gesellschaft ohne diese Leistungsträger bestehen?

### Bequemlichkeit siegt?

Was soll's! Das Essen steht auf dem Tisch. Das Kinderzimmer ist groß genug. Das neue Handy funktioniert.

„Die heutige Jugend!“ Wahrscheinlich gibt es diese Aussage seit ewigen Zeiten. Zumindest gibt es literarische Belege, die mehr als tausend Jahre zurückliegen.

Hinter dieser Aussage steckt jedenfalls die Sorge, dass sich unser gesellschaftliches, soziales, wirtschaftliches Niveau nicht durch konsumieren erhalten lässt. Dass zurücklehnen Stillstand bedeutet. Dass die soziale Absicherung nicht automatisch garantiert ist. Dass die Wohlhabenheit, in dem wir leben, nicht selbstverständlich ist.

Dass Bequemlichkeit, oder nennen wir es „Genügsamkeit auf hohem Niveau“ Rückschritt bedeutet.

### Leistung und Anstrengung

Ja, es gibt Genies, die sich gar nicht gegen ihr Talent wehren können.

Einstein wurde gefragt, was sein Genie ausmacht. „1 Prozent Inspiration, 99 Prozent Transpiration“ war seine Antwort.

Wieso ist es „normal“, dass alles geboten wird und nichts verlangt? Wieso ist

es nahezu verpönt, dass wir erwarten, dass sich unsere Schüler anstrengen? Wieso ist es selbstverständlich, dass die Bequemlichkeit, die Couch, siegt?

### „1 Prozent Inspiration, 99 Prozent Transpiration“

Im Sport steht es außer Streit, dass Spitzenleistungen nur mit intensivem Training erreichbar sind. Es sollte auch in

der Schule wieder unbestritten sein. Damit jeder Schüler möglichst viel aus seinen individuellen Talenten macht, ist auch Anstrengung notwendig.

Natürlich soll Lernen Freude machen. Aber zwischen Freude und Spaß ist ein Unterschied. Es kann auch Freude machen sich zu überwinden und nicht jeder Anstrengung auszuweichen. Lernen darf nicht nur vom momentanen Empfinden des Lernenden her gedacht werden, sondern auch von Zielen, die es zu erreichen gilt. Persönliche aber auch gesellschaftliche Ziele. Anzustreben wären also Freude am Erkunden, Vergnügen beim Tüfteln, die Lust am Durchbeißen und Durchhalten sowie die Freude am Können.

Ich weiß schon: Das Bild des lächelnden Lehrers mit glücklichen Schülern, die unbeschwert und ohne Anstrengung alle Aufgaben bewältigen, ist sehr schön.

Nur entspricht es nicht der Realität.

Und das Leben außerhalb der Schule ist eben sehr real. Darauf sollten wir unsere Schüler vorbereiten. ■



*NMS und AHS-Lehrerausbildung  
ab Herbst erstmals gemeinsam*

# Lehramtsstudium für die Sekundarstufe

Foto: Fotolia

**A**b Oktober 2016 startet im Bildungsverbund Oberösterreich und Salzburg („Cluster Mitte“) die neue Lehrerausbildung für die Sekundarstufe. Alle Schüler im Alter von 10 bis 19 Jahren werden in Zukunft von gemeinsam ausgebildeten Lehrern unterrichtet – egal ob sie in eine NMS, Berufs- oder Sonderschule, eine Polytechnische Schule, eine AHS oder eine Berufsbildende mittlere und höhere Schule gehen.

Im „Cluster Mitte“ haben sich 10 Universitäten und Hochschulen aus Oberösterreich und Salzburg zusammengeschlossen, um die Sekundarstufenlehrerinnen und -lehrer der Zukunft auszubilden. Die Absolventinnen und Absolventen unterrichten in Zukunft alle Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 18 bzw. 19 Jahren. Die Ziele der neuen Ausbildung: Qualitätssteigerung und -sicherung, Kompetenzorientierung, Durchlässigkeit, Steigerung der Attraktivität und Gleichwertigkeit der Ausbildungen.

Das Studium dauert insgesamt 6 Jahre und setzt sich aus einem achtsemestrigen Bachelor – und einem viersemestrigen Masterstudium zusammen. Die Fächerkombinationen sind erstmals frei wählbar und bestehen nicht mehr verpflichtend aus einem Haupt- und einem Nebenfach. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, anstelle eines zweiten Faches eine Spezialisierung zu wählen. Die neue Sekundarstufenausbildung sieht keine gesonderte Ausbildung für die Sonderschule mehr vor.

## **Folgende Fächer können in Linz studiert werden:**

Bewegung und Sport, Bildnerische Erziehung, Biologie und Umweltkunde, Chemie, Deutsch, Englisch, Ernährung und Haushalt, Geographie und Wirtschaftskunde, Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, Informatik und Informationsmanagement, Mathematik, Musikerziehung, Physik, Psychologie und Philosophie, Technisches Werken, Textiles Gestalten, Spezialisierung Inklusive Pädagogik/Fokus Behinderung, Spezialisierung Religion und Schule.

Für das Studium gibt es ein einheitliches Aufnahmeverfahren, bestehend aus einer Onlineanmeldung, einem Online Self-Assessment sowie einem computerbasierten Eignungstest. Damit soll die persönliche Eignung für den Lehrerberuf überprüft werden.

Die 10 Partnerinstitutionen des Clusters Mitte verpflichten sich in einem Kooperationsvertrag zu einer effizienten und effektiven Zusammenarbeit. Ein wichtiger Beitrag der Pädagogischen Hochschulen ist hierbei besonders die Kompetenz im Bereich der Fachdidaktik sowie die konsequente Verbindung von Lehre und (Schul-)Praxis.

Das neue Studium bedeutet eine kleine Revolution: Weder Unis noch PHs können die Ausbildung getrennt anbieten. Studenten müssen sowohl an der Uni als auch an der PH Lehrveranstaltungen besuchen. Eine Spezialisierung in der Ausbildung für Neue Mittelschule

oder AHS gibt es nicht. Wer künftig ein Lehramt studiert, ist an allen beteiligten Hochschulen als Studierende/r inskribiert. Das Lehramt für Sekundarstufe soll nach Möglichkeit am gewählten Studienort (Linz oder Salzburg) studiert werden können. ■

## **Bildungsverbund „Cluster Mitte“**

Zur Vorbereitung und Umsetzung der neuen Lehrerausbildung arbeiteten Pädagogische Hochschulen und Unis in vier österreichischen Verbundregionen zusammen. Oberösterreich bildet mit Salzburg die Verbundregion Mitte. Begleitet wurde die Umsetzung der neuen Lehrerausbildung in ganz Österreich von einem sechsköpfigen Qualitätssicherungsrat, geleitet von Univ.-Prof. Dr. Andreas Schnider.

## **Folgende 10 Hochschulen und Universitäten – 6 Institutionen mit Standort OÖ – bieten unter dem Namen „Cluster Mitte“ ab dem Studienjahr 2016/17 die gemeinsame Ausbildung an:**

- Pädagogische Hochschule Oberösterreich
- Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
- Johannes Kepler Universität Linz
- Kunstuniversität Linz
- Anton Bruckner Privatuniversität
- Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz
- Universität Salzburg
- Pädagogische Hochschule Salzburg
- Universität Mozarteum Salzburg
- Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein

Was ist neu an der neuen Lehrer/innenausbildung?

# PädagogInnenbildung NEU

Die Lehrer/innenausbildung für die Sekundarstufe startet in OÖ ab Herbst 2016. Sie wurde auf völlig neue Beine gestellt. Was ändert sich dadurch und was ist wirklich neu an der neuen Ausbildung?

## **Vollakademisches Studium**

Die Ausbildung orientiert sich nicht an Schultypen. Es gibt nur noch drei Ausbildungsformen: Primarstufe, Sekundarstufe allgemein und Sekundarstufe Berufsbildung. Alle Lehramtsstudien sind vollakademische Studien nach der Bolognastruktur (Bachelor und Master).

## **PH und UNI kooperieren**

Für die Ausbildung der Sekundarstufenlehrer/innen sind Pädagogische Hochschule und Universität gemeinsam verantwortlich. Das Gesetz sieht in diesem Punkt eine verpflichtende Kooperation beider Institutionen vor. Das Studium erfolgt als gemeinsam eingerichtetes Studium zwischen den beiden Institutionen.

## **Ausbildungsdauer**

Die Ausbildungsdauer erhöht sich für alle Lehrer/innen. In Zukunft muss unabhängig vom Schultyp eine 4-jährige Grundausbildung bis zum akademischen Grad des Bachelors absolviert werden. Primarstufenlehrer/innen schließen ihr Studium im Anschluss daran mit einem einjährigen Masterstudium ab. Für Sekundarstufenlehrkräfte dauert das Masterstudium zwei Jahre.

## **Keine Schultypenorientierung**

Die Unterscheidung zwischen Pflichtschullehramt NMS und AHS-Lehramt gibt es nicht mehr, alle Studierenden absolvieren die gleiche Ausbildung und können in allen Schulformen der 10- bis 19-jährigen unterrichten. Das gilt auch für die Oberstufe der AHS oder BHS.

## **Kein Sonderschullehramt**

Ein eigenes Sonderschullehramt gibt es nicht mehr. Studierende können aber sowohl in der Primar- als auch in der Sekundarstufenausbildung den Schwerpunkt „Inklusion“ wählen, der sie dazu qualifiziert, als Sonderschul- oder Integrationslehrer/in zu arbeiten.

## **Kein Haupt- und Nebenfach**

Die Fächerkombinationen in der Sekundarstufe sind frei wählbar. Sie bestehen nicht mehr verpflichtend aus einem Haupt- und einem Nebenfach. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, anstelle eines zweiten Faches eine Spezialisierung zu wählen. Am Standort OÖ sind dies „Inklusive Pädagogik mit dem Fokus Behinderung“ oder „Religion und Schule“.

## **Aufnahmeverfahren**

Wer ein Lehramt studieren will, muss eine Eignungsprüfung bestehen. Der Eignungstest überprüft sowohl die Studierfähigkeit als auch die berufliche Eignung. Zusätzlich müssen für den Primarstufenbereich musikalisch-rhythmische sowie körperlich-motorische Fähigkeiten nachgewiesen werden. Eigene Aufnahmetests gibt es für Sekundarstufenlehrkräfte in Musik, Sport und BE.

## **Induktionsphase**

Junge Lehrer/innen werden in Zukunft in einer einjährigen Schuleingangsphase (Induktionsphase) durch über die Pädagogischen Hochschulen ausgebildete Mentor/innen und durch Lehrveranstaltungen der Pädagogischen Hochschulen begleitet. Das gilt für alle Schultypen.



# CLV-Sommargespräch

*Im Fokus: Lehrer/innenbildung NEU in Oberösterreich*

Eine Departmentsleiterin, zwei Rektoren und ein Präsident an einem Tisch. Auf der Terrasse des Pöstlingberg Schlosses unterhielten sich unter der Leitung von Maximilian Egger Dr.<sup>in</sup> Gabriele Zehetner (PHDL), Mag. Franz Keplinger (Rektor PHDL), Mag. Herbert Gimpl (Rektor PH OÖ) und Landesschulratspräsident HR Fritz Enzenhofer über die neue Sekundarstufenlehrerbildung, die im Herbst in OÖ startet.

**Was ist für Sie das besondere an der neuen Sekundarlehrausbildung?**

**Zehetner:** Das revolutionärste Element liegt für mich in den Pädagogisch Praktischen Studien, da die Studierenden ihre Praxis ab Herbst an allen Schultypen absolvieren. Hier können die Diversität der Kinder, der Schulstrukturen sowie der Lehrenden mit ihren unterschiedlichen Expertisen erlebt werden. Diese neuen Erfahrungen sind für die Studierenden ein ganz neuer Zugang und eine tolle Grundlage für die neue Ausbildung.

**Keplinger:** Bisher hatten wir in Österreich eine sehr fragmentierte Lehrerbildung, was international einzigartig war. Das hat sich auch bewährt. Es ist mir wichtig zu sagen, dass wir auch bisher eine sehr gute Lehrer/innenbildung hatten. Aber natürlich verändern sich die Zeiten und es gibt neue Herausforderungen und daher hat eine Vereinheitlichung im Sinne einer Masterausbildung für alle Lehrkräfte stattgefunden. Ich sehe das als eine wichtige qualitätsvolle Weiterentwicklung, die natürlich mit vielen Herausforderungen

verbunden ist. Ganz speziell an der neuen Sekundarbildung ist wohl, da kenne ich international auch keine Beispiele, dass zwei unterschiedliche Institutionen mit unterschiedlichen Kulturen und Traditionen gemeinsam eine Lehrerbildung machen. Das ist schon etwas Einzigartiges.

**Gimpl:** Ich möchte jetzt nicht redundant sein, aber zu den Pädagogisch Praktischen Studien muss man sagen, dass es natürlich eine absolute Qualität im Verbund Mitte ist, dass den hinkünftigen Studenten die Möglichkeit geboten wird, alle Schultypen der Sekundarstufe zu erleben. Eine wesentliche Qualität aus meiner Sicht ist dabei auch, dass eine Verschneidung der bildungs-



Das Interview führte  
Maximilian Egger





***Wir müssen mit Kinderkrankheiten rechnen, es sind aber alle Beteiligten hochmotiviert.***



***Ich halte es für einen Fehler, kein eigenständiges Lehramt mehr für Sonderpädagogen anzubieten.***

wissenschaftlichen Grundlagen, der Fachdidaktiken und des konkreten praktischen Tuns passiert. Wenn das gelingt und das ist unsere Erwartungshaltung, dann wird wirklich Theorie und Praxis bestmöglich verknüpft.

**Enzenhofer:** Neu ist natürlich auch die Länge, das ist aus meiner Sicht etwas, was auch die Studenten sehr beschäftigt. Besonders wichtig und richtig an der neuen Ausbildung finde ich, dass jetzt alle Lehrer der Sekundarstufe generell eine Praxisausbildung haben werden, die bisher nur die Pflichtschullehrer hatten. Ich glaube, dass man in der Schulpraxis zum ersten Mal wirklich merkt, ob man für den Lehrberuf geeignet ist. Ich habe es immer für problematisch gehalten, dass man zuerst studiert und dann erst mit der Realität konfrontiert wird. Ich finde es auch sehr positiv, dass die beiden Pädagogischen Hochschulen, die immer gut zusammengearbeitet haben, ihre Zusammenarbeit noch intensiviert haben, weil sie Bestand haben müssen gegenüber der universitären Ausbildung. Ein Novum ist natürlich auch die Zusammenarbeit von

Hochschulen und Universitäten. Hier hoffe ich, dass diese Kooperation überregional funktioniert, hier bin ich skeptisch, das gebe ich zu.

***Zusammenarbeit zwischen Pädagogischen Hochschulen und Universitäten. Wie funktioniert das? Was bedeutet das für die Studierenden?***

**Gimpl:** Auf der Ebene der Entscheidungsträger, Rektoren und Rektorate, ist natürlich der Kooperationsvertrag, den wir haben, bindend. Hierin ist punktgenau festgelegt, welche Rechte und Pflichten die einzelnen Institutionen haben. Dieser Vertrag ist auch völlig unstrittig. Auf der operativen Ebene haben wir fachliche Untergruppen über alle Institutionen hinweg eingerichtet, die eine optimale Studierbarkeit für die Studentinnen und Studenten gewährleisten sollen. Hier ist es ja so, nicht in allen Fachgruppen gleich, dass man sich ja kennt. Die handelnden Personen sind sich ja nicht fremd, sie kennen sich teilweise aus dem Studium. Es gibt zwar unterschiedliche Haltungen, je nach Institution etwas unterschiedlich. Auf der für uns wichtigsten Ebene einer

optimalen Studierbarkeit in allen Fächerbündeln im Verbund wird aber gewährleistet sein, dass das Studieren für die Studentinnen und Studenten bestmöglich organisiert sein wird. Ich bin mir sicher, hier bin ich als gelernter Sportler einfach Zweckoptimist, dass der Verbund Mitte das Studium mit einer Qualität bewerkstelligen kann, mit der wir uns österreichweit nicht verstecken müssen. Mir müssen natürlich mit Kinderkrankheiten rechnen, es sind aber alle Beteiligten hochmotiviert und aus meiner Sicht der Dinge wird das gut klappen.

**Keplinger:** Es werden am Standort Oberösterreich siebzehn Fächer angeboten. Diese siebzehn Fächer kann man auch kombinieren, weil ja die Erstfachbindung nicht mehr besteht. Das ist bestimmt ein attraktives Angebot. Natürlich haben wir nicht alles am Standort und man muss beispielsweise in dem einen oder anderen Semester auch eine Lehrveranstaltung in Salzburg machen. Aber auch hier wollen wir, das betrifft beide Hochschulen, das Angebot ausbauen, sodass man in Zukunft



***Ich bin hundertprozentig dafür, dass wir in OÖ zwei Pädagogische Hochschulen haben.***



***Die Studenten müssen sich daran gewöhnen, dass sie in Linz pendeln müssen.***



möglichst viel in Oberösterreich studieren kann. Natürlich, da gehe ich jetzt einmal von der Flexibilität der jungen Leute aus, ist es ungewohnt, dass man einmal an eine der beiden Hochschulen, dann wieder an die JKU oder die Kunsthochschule geht, um dort dann sein Studium zu absolvieren. Die Studenten müssen sich schon daran gewöhnen, dass sie in Linz pendeln müssen. Die Distanzen sind zwar nicht so weit, aber immerhin. Es ist aber auch eine Chance, denn ich lerne während eines Studiums auch andere Institutionen kennen.

**Enzenhofer:** Wenn es so eine große Einigkeit gibt, könnte man natürlich auch die Frage stellen, ob überhaupt zwei Pädagogische Hochschulen in OÖ notwendig sind. Hier glaube ich, dass es sich über die letzten Jahrzehnte als sehr positiv und gegenseitig befruchtend erwiesen hat, dass es zwei Pädagogische Hochschulen gibt, nicht nur quantitativ sondern auch qualitativ. Es gibt einen gewissen Wettstreit, der Ansporn ist, Dinge zu entwickeln, die sich im Bundesland positiv auswirken. Daher bin ich 100-prozentig dafür, dass wir in Oberösterreich bei dieser Größe des

Standortes zwei Pädagogische Hochschulen haben.

***Welchen Stellenwert hat die Sonderpädagogik in der neuen Ausbildung?***

**Gimpl:** Wir haben uns aufgrund einer gesetzlichen Entscheidung vom klassischen eigenständigen Lehramt der Sonderpädagogik verabschiedet, das läuft jetzt aus. Wir haben aber im Bereich der Sekundarstufe Allgemeinbildung gerade hier am Standort Oberösterreich einen Schwerpunkt der Inklusiven Bildung/ Fokus Behinderung entwickelt. Dieser Schwerpunkt ist gleichwertig mit einem eigenständigen Fach mit 97 ECTS ausgewiesen und wenn man das Curriculum dieser Spezialisierung betrachtet, dann sind aus meiner fachlichen Bewertung heraus ausreichend Inhalte der Heilpädagogik, der Schwerstbehindertenpädagogik und alle Elemente der Sonderpädagogik abgebildet. Die Frage wird natürlich sein, wie viele junge Menschen werden diese Spezialisierung und ein Fach wählen. Das was man natürlich auch sagen muss, wir haben auch in der Primarstufenausbildung sehr viele inklusive Elemente verankert, damit das Thema mehr in die Breite

kommt. Hinzu kommt natürlich auch die Strukturdebatte. Hier bin ich einfach beim Kind, denn es gibt Kinder, die brauchen ganz spezielle Settings und das heißt ganz spezielle Schulen.

**Enzenhofer:** Hier wurde eine Ideologie in die Ausbildung gebracht, der ich nicht anhänge. Ich glaube nicht, dass es richtig ist, für Kinder mit besonderem Förderbedarf davon auszugehen, dass jeder Lehrer immer alles kann. Ich bin davon überzeugt, dass wir auch künftig Sonderschullehrer brauchen. Ich halte es daher für einen Fehler, kein eigenständiges Lehramt mehr für Sonderpädagogen anzubieten. Man wird, da bin ich mir ganz sicher, ohne dass ich ein Prophet sein muss, diese Form der Ausbildung sehr bald wieder überdenken. Das Ziel muss sein, dass die Kinder durchgängig die bestmögliche Betreuung bekommen.

***Wie sieht es mit der Schulpraxis in der neuen Ausbildung aus?***

**Zehetner:** Den Organisationsrahmen bildet das neu gegründete Zentrum für Pädagogisch Praktische Studien Linz. Dieses wird gemeinsam von allen Uni-



*Es hat uns sehr geschmerzt, dass die Praxis weniger wurde.*

*Ich hoffe, dass die Kooperation überregional funktioniert, hier bin ich skeptisch, das gebe ich zu.*

*Es wird für bereits ausgebildete Lehrkräfte Angebote in Form von Aufbaustudien geben.*

versitäten und Pädagogischen Hochschulen in OÖ auf Augenhöhe geführt. Ein Team, das sich aus Mitarbeiterinnen aller Partnerinstitutionen zusammensetzt, organisiert die Praktika an den Praxisschulen und arbeitet mit unseren Praxispädagogen, die wichtigsten Expertinnen und Experten für die schulpraktische Ausbildung, eng zusammen.

*Im letzten Schuljahr wurde die Kritik laut, die neue Ausbildung habe weniger Praxisbezug als die alte. Ist diese Kritik berechtigt?*

**Zehetner:** Es stimmt, es hat uns sehr geschmerzt, dass die Praxis an den Schulen weniger wurde. Dieses aktive Feld ist sehr wichtig, da von den Praxispädagoginnen und -pädagogen sehr viel Expertise vermittelt wird. Wichtig wird es sein, die Begleitlehrveranstaltungen der Pädagogisch Praktischen Studien, noch enger mit der Praxis zu verknüpfen. Ziel ist es auch, hier mit den Expertinnen an den Schulen, noch enger zusammenzuarbeiten.

Man muss auch sagen, dass die neue Verteilung der Praxis eine subjektive Wahrnehmung der Partner gezeigt hat. An der JKU hat man sich über das

Ergebnis gefreut, denn an den Universitäten sind die Praktika mehr geworden. Der Pflichtschulbereich hat auf die Kürzung natürlich mit Enttäuschung reagiert, das kann man nicht abstreiten. Die PHn sind einfach die Experten für die Schulpraxis.

*Wie sieht es mit den Anmeldezahlen aus?*

**Keplinger:** Wir freuen uns, damit meine ich jetzt alle Institutionen am Standort OÖ, dass die Anmeldungen unsere Erwartungen bei weitem übertreffen. Wir sind von etwa 300 Erstsemestrigen ausgegangen, momentan sind wir aber schon bei über 550 Anmeldungen und da muss ich ganz ehrlich sagen, das spricht für den Standort OÖ. Darüber können wir uns sehr freuen und auch das Land OÖ kann sich freuen, denn man kann ja davon ausgehen, dass wir über die Schultypen hinweg in Zukunft einigen Bedarf an neuen Lehrer/-innen haben werden.

**Gimpl:** Diese Freude gilt auch für die PH OÖ. Wir machen es generell so, dass wir Freitagnachmittag einen Datenabgleich machen, da werden die Karten auf den

Tisch gelegt. Es ist ein Verbundstudium und da ist es nicht angebracht, dass ein Rektor einer Hochschule sagt, meine Zahlen gebe ich nicht her. Das wäre kontraproduktiv, weil wir eine gemeinsame Planung und Lehrorganisation machen und da müssen wir einfach wissen, von welchen Zahlen können wir ausgehen.

*Wie sehen die Jobchancen für Studierende in den nächsten Jahren in OÖ aus?*

**Enzenhofer:** Momentan warten mehr als 1000 Volksschullehrer und auch noch 531 NMS-Lehrer auf eine Anstellung. Wir haben aber fast keine Sonderschullehrer auf der Warteliste. Gerade diese Spezialisten bräuchte man jetzt, es besteht großer Bedarf. Derzeit sind zirka 50 % aller Lehrer über 50 Jahre alt, die Ausbildung wird sich verlängern, d.h. wir haben eine Lücke und in zirka drei bis vier Jahren werden wir darüber diskutieren, ob wir genügend Lehrer haben. Es ist nur notwendig, dass man den jungen Studentinnen und Studenten ehrlich sagt, wie die Perspektiven sind. Brauchen werden wir die Studierenden auf jeden Fall, sie müssen aber mit gewissen Wartezeiten rechnen.



Fotos: Walter Utz

***Wir sind von 300 Erstsemestrigen ausgegangen, momentan sind wir aber schon bei über 550.***

***Die Studenten können in Zukunft an allen Schultypen die Praxis absolvieren.***

***Es gibt Kinder, die brauchen ganz spezielle Settings und das heißt ganz spezielle Schulen.***

***Wird es Angebote für bereits ausgebildete Lehrkräfte geben, das Masterstudium in einer verkürzten Form nachzuholen?***

**Gimpl:** Es wird Angebote in Form von Aufbaustudien geben, d.h. wenn jemand in einem klassischen Fächerbündel beispielsweise Mathematik und Bewegung und Sport sagt, ich möchte jetzt gerne in eine Masterausbildung einsteigen, dann kann ihm das für diese zwei Fächer gewährleistet werden. Man muss für den Einstieg ins Masterstudium aber etwas nachbringen, in beiden fachwissenschaftlichen Disziplinen jeweils 30 ECTS. Da wird im Verbund pro Unterrichtsfach geschaut, welche Lehrveranstaltungen müssen mit einem Index ausgewiesen werden, die ein solcher Aufbaustudent zwingend zu absolvieren hat. Wenn dieses Aufbaustudium abgeschlossen ist, wird man zum Masterstudium zugelassen.

**Keplinger:** Wir haben dieses Angebot ja gemeinsam im Cluster vorgesehen. Es werden im Herbst wahrscheinlich schon die ersten Seminare für Aufbaustudierende angeboten. Hier gibt es ja eine große Nachfrage, es gab sogar im Haus schon eine Informationsveranstaltung

dazu. Ich glaube schon, dass wir ein attraktives Angebot machen können.

***Herr Präsident, welche Rolle spielen die Pädagogischen Hochschulen für das Bildungsland Oberösterreich?***

**Enzenhofer:** Die Pädagogischen Hochschulen haben ja nicht nur die Aus- und Fortbildung zu gewährleisten, sondern es findet ja dort auch qualitativ hochwertige Forschung im Umfeld der Auseinandersetzung mit Theorie und Praxis statt. Ich bin froh, dass ich die dort arbeitenden Personen in der Nähe habe. Sie sind ja nicht nur an der Hochschule, ich habe sie ja auch im täglichen Betrieb des Landeschulrates in verschiedenen Arbeitskreisen. Diese Fachexpertise fließt ständig in den LSR ein, es gibt eine ständige Wechselwirkung zwischen z. B. der Schulaufsicht und der Pädagogischen Hochschule. Da helfen wir uns auch gegenseitig. Die beiden Hochschulen spielen also nicht nur für die Aus- und Fortbildung sondern weit darüber hinaus eine ganz wichtige Rolle für das Bildungsland Oberösterreich.

***Beenden Sie bitte den folgenden Satz: Eine gute Schülerin/ein guter Schüler ist für mich: ...***

**Gimpl:** ... jemand der motiviert und mit Freude in die Schule kommt und der offen ist für alles Neue, der einfach Freude hat, wenn etwas dazukommt, ganz gleich in welchem Gegenstand.

**Zehetner:** ... jemand der neugierig auf Schule und Lernen ist, der mit Freude in die Schule geht und keine Angst haben muss. Der die Chance hat seine Diversität zu leben und sich stärkenorientiert, nach seinen Begabungen, weiterbilden kann.

**Keplinger:** ... es ist schon sehr viel gesagt worden. Das entscheidende ist, dass die Freude die Kinder mitbringen, für lebenslanges Lernen erhalten bleibt.

**Enzenhofer:** ... für mich gibt es keine guten Schüler. Für mich gibt es aber auch keine schlechten Schüler. Es gibt Schüler, die mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Talenten zu uns kommen und versuchen – und das würde ich dann als gut bezeichnen – sich auf Basis ihrer Talente und persönlichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. ■

# Technische Neue Mittelschule auf dem Vormarsch

## Vier neue Standorte für NMS mit technisch-naturwissenschaftlichem Fokus

**O**berösterreich investiert weiter in die zusätzliche Ausbildung von Technikern. Um das vorhandene Potenzial noch besser zu nützen, werden mit Beginn des kommenden Schuljahres vier zusätzliche Neue Mittelschulen mit einem technisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunkt geführt. Mit den dann insgesamt 13 Schulen soll ähnlich wie bei den bereits existierenden Musik- und Sportschulen ein zusätzlicher Fokus auf diesen Bereich gelegt werden. Zusätzlich soll es künftig flächendeckend an den übrigen NMS spezielle Talentförderkurse im Bereich Technik-Naturwissenschaften geben, damit auch wirklich kein Talent verloren geht.

„Eine der wichtigsten Aufgaben unseres Landes ist es, junge Talente zu

fördern und ihren Forschergeist möglichst früh zu wecken. Gerade als führendes Industriebundesland müssen wir für ausreichend Nachwuchs im technischen Bereich sorgen. Der weitere Ausbau der technisch-naturwissenschaftlichen NMS und die Talentförderung sind wichtige Weichenstellungen für den Technikernachwuchs“, betont Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Thomas Stelzer.

Denn obwohl in Oberösterreich jährlich rund 1700 künftige Ingenieure ausgebildet werden, kann die Nachfrage nach Technikern am heimischen Arbeitsmarkt kaum gestillt werden. Da der Bedarf an Fachkräften auch in Hinblick auf Industrie 4.0 nicht kleiner wird, wird es immer wichtiger Schüler

für eine technische Lehre oder eine HTL zu begeistern.

### Standorte von TNMS in Oberösterreich:

- NMS Grieskirchen
- NMS 2 Ried im Innkreis
- NMS 1 Wels-Stadt
- NMS St. Marienkirchen bei Schärding
- NMS 1 Bad Ischl
- NMS Sierning
- NMS Eferding-Nord
- NMS Wartberg
- NMS Pettenbach
- NMS 3 Stelzhamerschule Linz
- NMS Lembach
- NMS Pabneukirchen
- NMS Losenstein

# Pädagogen- und Pädagoginnenausbildung in OÖ startet neu durch

## Neue Lehrerausbildung kann in OÖ mit 1. Oktober starten

**D**er Bedarf an Lehrkräften für die Sekundarstufe Allgemeinbildung wird in den nächsten Jahren weiter wachsen. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die Pädagog/innen. Um in Oberösterreich das Konzept der Pädagog/innenbildung NEU umsetzen zu können, kooperieren die Universitäten und die Pädagogischen Hochschulen am Standort und bilden gemeinsam mit den Partnern in Salzburg den sogenannten Cluster Mitte.

Die Ausbildung der Lehrer/innen für die Sekundarstufe wird reformiert. Das neue Bachelor-Master-Studium für das Lehramt löst das bisher getrennt an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten angebotene Lehramtsstudium ab und stellt es auf eine neue qualitativ verbesserte Grundlage.

Durch einen Zuschuss des Landes in der Höhe von 1,5 Mio. Euro kann die JKU Linz das Angebot um die Fächer

Geschichte, Psychologie und Philosophie, Geografie und Englisch erweitern. Damit ist sichergestellt, dass angehenden Pädagogen in Linz ab Herbst ein attraktives Fächerangebot zur Verfügung haben und die Lehrer/innenausbildung in Oberösterreich in Anspruch nehmen können.

„Oberstes Ziel ist es den Lehrernachwuchs im Bildungsland Oberösterreich abzusichern. Das muss uns als Landespolitik natürlich auch finanziell etwas wert sein“, betont LH-Stv. Stelzer.

Für den universitären Ausbau der MINT-Fächer (Mathematik, Physik, Chemie und Informatik) sowie Biologie wird der Bund 2,5 Mio. Euro zahlen.

LH-Stv. Mag. Thomas Stelzer



CLV Generalversammlung am 30. November 2016 im Design Center Linz

## Leistung ohne Anstrengung?

Anton Innauer hat vergangenen Sommer unseren SCHULBLATT-FRAGEBOGEN ausgefüllt und ermöglicht uns dadurch, unseren mit Spannung erwarteten Hauptreferenten vorab besser kennenzulernen. Hier seine ganz persönlichen Antworten:

**Als ich klein war, wollte ich:** ... zuerst Holzarbeiter, dann Tischler oder Förster werden.

**Meine Eltern wollten:** ... dass ich nicht zu viel anstelle in der Schule und auf dem Schulweg und neben der Schule beim Arbeiten mithilfe.

**Als Schüler war ich gut in:** ... Zeichnen, Turnen, Sprachen, Naturgeschichte.

**Heute bin ich gut darin:** ... mittlerweile lebe ich mehr und mehr von meiner Fähigkeit zu denken und zu formulieren und meiner Menschenkenntnis.

**Das hat mich in der Schule am meisten genervt:** ... dass einige unserer Lehrer noch Angst und Druck verbreitet und auch geschlagen haben.

**Ein guter Lehrer ist für mich:** ... jemand, der Kinder prinzipiell mag, sein Fach auch und Humor hat sowie am Leben der Schüler interessiert ist und Freude an der Entwicklung der Schüler hat.

**Ein guter Schüler ist für mich:** ... neugierig, an der Sache interessiert und nicht nur daran, selber im Mittelpunkt stehen zu wollen.

**In meinem Leben will ich noch:** ... verlässlicher Bezugspunkt für meine Familie, Arbeitskollegen und Freunde sein, lesen, musizieren und mich möglichst lange noch mit Genuss bewegen.

**Am besten kann ich mich konzentrieren:** ... wenn mich etwas wirklich interessiert und wenn es nicht laut ist.

**Mein Lieblingsbildungsort ist:** ... unser Wohnzimmer mit einem guten Buch und feiner Musik.

**Wenn ich meinen Beruf noch einmal wechseln würde, dann würde ich:** ... ich habe schon relativ oft gewechselt und bin jetzt in einer flexiblen Selbständigkeit.



Foto: Johannes Weiss

**Toni Innauer** war der erste Skispringer, der für seinen perfekten Flug über 176 Meter (damals zudem Weltrekord!) fünfmal die Höchstnote 20 erhielt. Er gewann als „Chefstylist“ in Baldur Preimls Wunderteam Silber und Gold bei Olympischen Spielen. Nach seiner Sportlerlaufbahn absolvierte er ein Psychologie-, Philosophie- und Sportstudium und erzielte später als Sportdirektor des ÖSV Erfolge von epochaler Bedeutung.

Er spricht bei der CLV Generalversammlung zum Thema „Nicht das Leistungsprinzip verdirbt den Menschen, sondern umgekehrt!“

# „Lernen muss nicht Spaß machen“

Matthias Burchardt über Leistung, „Erleichterungspädagogik“ und das Missverständnis, dass Schule Spaß machen muss.

**Wie ist es um die Leistung, den Leistungsgedanken bestellt?**

**Burchardt:** (lacht) Schlecht. Einerseits wird der Leistungsbegriff überstrapaziert und eine wettbewerbliche Leistungsgesellschaft gefordert, die den Kindern alles Mögliche zumutet und sie im Leerlauf erschöpft. Andererseits finden wir Tendenzen der Erleichterung, dass man sagt, wir müssen Kinder vor allem schützen, was sie fordert, und dann traut man ihnen gar nichts mehr zu, sodass es an der Zeit ist, den Leistungsbegriff einer pädagogischen Klärung zuzuführen.

**Wie definieren Sie Leistung? Das, was mit Noten gemessen wird, „Kompetenzen“ oder wie?**

Ich plädiere für einen pädagogischen Leistungsbegriff im Sinne von Leistung als Bewährung: Ich bewähre mich an etwas, da ist etwas, woran die Wahrheit meiner Fähigkeiten zutage kommt, wo ich eine Hürde nehmen, eine schwere Aufgabe lösen muss. Aber ich bewähre mich auch für etwas. Jemand, der sich an Aufgaben bewährt hat, ist auch in der Lage, in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen. Wer sich bewährt, bekommt die Anerkennung, dass er gebraucht wird. Das ist sehr wichtig für junge Menschen in allen Schulformen. Mit so einem pädagogischen Leistungsbegriff werden wir der Person, aber auch den gesellschaftlichen Ansprüchen und der Komplexität der Welt gerecht. Denn es ist ja nicht durch Erleichterungspädagogik aus der Welt zu schaffen, dass die Quantenphysik relativ schwer zu verstehen ist. Dafür möchte ich mich starkmachen, weil es auch eine soziale Dimension hat.



Matthias Burchardt

**Ist der Leistungsdruck auf Kinder gestiegen?**

Es stimmt, die Kinder sind überfordert, sie werden zeitlich sehr in Anspruch genommen, sie müssen unglaublich viele Lernorganisationsleistungen vollbringen, die ursprünglich zur Verantwortung der Lehrer gehörten. Dass Eltern da Erschöpfung feststellen und denken „Ach, das liegt am Leistungsdruck“, ist naheliegend. Letztlich aber ist das, was den Kindern abverlangt wird, nicht wirklich im Sinne einer Bewährung an einer Sache, sondern es sind oft pädagogische Irrwege, wie das selbstgesteuerte Lernen. Auch die zeitliche Ausdehnung der Schule in den Nachmittag ist eine Überforderung, die dem Kind Zeit zur Muße und für außerschulische Bildung nimmt.

**Was verstehen Sie denn unter „Erleichterungspädagogik“?**

Ein Beispiel: Normalerweise würde man sagen, die Welt ist komplex, und die Aufgabe des Pädagogen ist eine Vereinfachung, die diese Komplexität aber nicht zerstört, sondern ermöglicht, indem sie einen Weg dorthin ebnet, wo das Kind nun einmal aus eigener Kraft hinmuss. Inzwischen ist es so, dass man

für Vereinfachung der Sachansprüche plädiert. So gibt es einen Verein, der ernsthaft fordert, man solle die gebräuchlichen Zahlwörter ändern, um das Rechnenlernen zu erleichtern: Alle sollen demzufolge „zwanzigeins“ sagen und nicht „einundzwanzig“. Statt also dem Kind den Weg in die Komplexion zuzutrauen, werden kulturelle Gepflogenheiten infrage gestellt. Meine Sorge ist, dass diese Erleichterungspädagogik zu einer Simplifikation der Kultur und letztlich zu einer Verdummung der Menschen und einem Verlust von Emanzipation, von Souveränität im Umgang mit der Welt und den sozialen Problemen führt.

**Was zählen Sie noch zu „Erleichterungspädagogik“?**

Der Satz „Das Kind da abholen, wo es steht“ ist gängig, aber eigentlich Blödsinn.

Das Kind steht. Warum soll es sich nicht auf mich und die Welt zubewegen? Daran sieht man schon: Pädagogik als Busunternehmen. Ich fahre dich zum Ziel und erspare dir jede Anstrengung.

**Früher hörte man oft den Satz „Ohne Fleiß kein Preis“. Das hat sich irgendwie aufgehört. Zu Recht? Oder ist Fleiß eine Dimension, die im Zusammenhang mit Leistung gedacht werden muss?**

Absolut. Fleiß, Anstrengung – das ist kein Selbstzweck. Ich finde es schrecklich, wenn man sagt, Schule muss den Kindern Spaß machen. Lernen muss nicht Spaß machen.

Fernsehen oder Spielen machen Spaß. Erfolg kann Freude machen, die Freude nach einer Anstrengung, sich an etwas bewährt zu haben, ist durch kein Spaßmedium zu ersetzen. Wir betrügen die Kinder um diese Erfahrung, wenn die Schule auf herausfordernde Leistungsansprüche verzichtet. ■

**Zur Person:**

Matthias Burchardt (49) studierte Germanistik, Philosophie und Pädagogik an der Uni Köln und lehrt dort am Institut für Bildungsphilosophie, Anthropologie und Pädagogik. Das Interview erschien im Standard. Der hier abgedruckte Auszug erscheint mit freundlicher Genehmigung des Autors.

# Stress

Die erschöpfte Gesellschaft:  
Vorbeugen - besser als leiden!



## Achtsamkeit

Mindfulness - Neue Wege  
im Umgang mit Stress  
(nach Jon Kabat-Zinn)

### Warum Achtsamkeit?

- o Die Beschleunigung aller Lebensbereiche führt zu mehr negativem Stress.
- o Wir können die Zeit nicht verlangsamen, den Stress nicht reduzieren.
- o Wir können aber mit dem Stress anders umgehen: mit mehr Achtsamkeit, durch Achtsamkeitstraining!

### Wie wirkt Achtsamkeit?

- Je bewusster der Mensch durchs Leben geht, desto bewusster kann er dieses auch gestalten:
- o Nicht grübeln in der Vergangenheit, die nicht mehr zu ändern ist.
  - o Sich nicht verlieren in Zukunftsträumeien oder Angstphantasien, die nicht real sind.

### Das wahre Leben

findet im gegenwärtigen Moment statt!  
Es lässt sich nicht auf später verschieben!  
+ Wer im **HIER** und **JETZT** verwurzelt ist, kann leichter Prioritäten setzen, situationsbezogene Entscheidungen fällen, bei Gesprächen absolut präsent sein; sich selbst, Mitarbeiter, Vorgesetzte, Schülerinnen und Schüler besser verstehen, mit emotionalen Situationen angemessen umgehen.

## Einladung



Primaria Dr.in med. Margot Peters  
„DIE STRESSFOLGEN -  
DEPRESSION, BURNOUT“



Béatrice Heller,  
Zentrum für Achtsamkeit Zürich  
„ACHTSAMKEIT - EFFEKTIVER  
UMGANG MIT STRESS UND  
SCHMERZEN“



Mag. Thomas Stelzer, LH-Stellvertreter  
„WIR BRAUCHEN EINE NEUE  
GESUNDHEITSSTRATEGIE: VOR-  
BEUGEN IST BESSER ALS LEIDEN!“

**Dienstag, 25. Okt. 2016, 19:00 - 21:00 Uhr**  
**Leonding Kürnberghalle - Eintritt frei!**

Bitte anmelden unter:  
office@oekosozialesforum.at oder T: 0732 253041

### Zusatzangebot TAGESSEMINAR: Mit offenen Augen durchs Leben!

Achtsamkeitstraining – Einführungsseminar - mit Beatrice Heller. Detailinformationen zum Seminar: [www.oekosozialesforum.at](http://www.oekosozialesforum.at) Seminarbeitrag inkl. HRM-Dossier: 120,- €; Montag 24. Okt. 2016, 8:30-17:00 Uhr – Bildungshaus St. Magdalena, Anmeldung: [office@sanktmgdalena.at](mailto:office@sanktmgdalena.at)





# Ganztägige Schulform JA – aber ...

An Oberösterreichs Pflichtschulen wurden im vergangenen Schuljahr an 308 Standorten ganztägige Schulformen geführt, wobei sich die Aufteilung folgendermaßen darstellt: VS: 167, NMS: 124, ASO: 13 und PTS: 4. Damit werden an fast 40 Prozent aller Schulstandorte die Schülerinnen und Schüler auch am Nachmittag in gegenstands- bzw. individuellen Lernzeiten sowie in gelenkter Freizeit betreut. Die Tendenz für das Schuljahr 2016/2017 ist leicht steigend. Dies ist gut so und ich kann nur allen Kolleginnen und Kollegen meinen Respekt zollen, die mit Engagement und Kompetenz diese schulische Tagesbetreuung hervorragend umsetzen.

## Schulen müssen Entscheidungsfreiheit haben

Dass die ganztägige Schulform ein großes Anliegen der Bildungspolitik ist, entnimmt man ja permanent aus den Medien. Vor allem wird da immer die verschränkte Form propagiert, allerdings unter Ausblendung der betroffenen Lehrerinnen und Lehrer bei der Entscheidung am Schulstandort. Ein

Wunschdenken so mancher Parteiideologen, das ich als Lehrervertreter keineswegs akzeptieren kann. Auch die Statistik in Oberösterreich spricht eine andere Sprache, denn von den 308 GTS-Standorten werden lediglich 17 (5,5 %) als verschränkt geführt. Mein Appell lautet daher, lasst den Schulen ihre Entscheidungsfreiheit vor allem unter Einbindung der Lehrerinnen und Lehrer.

## „Mascherlstunden“ sinnvoll einsetzen

Um die ganztägige Schulform möglichst flächendeckend auszubauen, stellt die Regierung sehr viel Geld zur Verfügung, jetzt sogar 750 Millionen Euro. Eine großartige Sache, das Problem ist nur – und das haben auch die letzten Jahre gezeigt – das Geld wird nicht abgeholt und zwar deshalb nicht, weil einfach der Bedarf nach flächendeckender Tagesbetreuung gar nicht da ist. Dies wird schließlich durch die jährlich verpflichtenden Bedarfserhebungen bestätigt. Angesichts der überaus angespannten Ressourcensituation in der Sonderpädagogik, der fehlenden Stunden für Zusatzangebote im musisch-



**WALTER WERNHART**  
Vorsitzender des  
Zentralausschusses  
der Lehrerver-  
tretung APS OÖ

sportlichen Bereich, für die Betreuung von signifikant steigenden Verhaltensauffälligkeiten erhoben wir vor einiger Zeit mit kräftiger Unterstützung unseres Landeshauptmannes Dr. Josef Pühringer die Forderung, zumindest einen Teil dieser nicht abgeholt und brach liegenden GTS-Ressourcen eben für die Sonderpädagogik und anderen Bereichen zu transferieren und dort für die Schülerinnen und Schüler optimal einzusetzen. Doch die Forderung ging mit der Begründung ins Leere, da die Stunden für Ganztagschulen ein „Mascherl“ haben. Somit hat sich eine ministerielle Sturheit durchgesetzt nach dem Motto: „Da lassen wir das Geld lieber liegen, bevor es woanders in der Schule für dringenden Bedarf eingesetzt wird.“ Oder braucht man es doch zum Stopfen des riesigen Budgetloches im Bildungsministerium? Fortsetzung (leider) wird auch beim neuerlich angekündigten Geldsegen folgen.

## Forderung nach Doppelbesetzung in der Volksschule

Unsere Forderungen nach effizientem Einsatz des Bildungsbudgets bleiben aufrecht und wir werden uns vehement dafür einsetzen, zumal eine weitere schulische Innovation höchst notwendig ist – nämlich die Doppelbesetzung zumindest in der 1. und 2. Schulstufe der Volksschule! Gerade die ersten Schuljahre sind geprägt von großer Heterogenität in der Entwicklung der Kinder. Aufgrund veränderter Lebenssituationen haben sich die individuellen Bedürfnisse der Kinder stark gewandelt. Von mangelnden sozialen Kompetenzen, sprachlichen Defiziten, Teilleistungsschwächen etc. wissen unsere Kolleginnen und Kollegen an den Volksschulen ein Lied zu singen. Gründe genug, diese Forderung möglichst rasch umzusetzen!

Ihr Walter Wernhart  
Vorsitzender des Zentralausschusses  
der Lehrervertretung APS



# Der Neuen Mittelschule Spielraum geben und Zeit lassen



Es ist jetzt wichtig und notwendig, den Neuen Mittelschulen Spielraum zu geben und Zeit zu lassen. Ein förderliches Lernklima, eine positive Beziehungskultur, durchdachte pädagogische Innovationen und vielfältige moderne Unterrichtsmethoden führen sehr wohl zu besseren Ergebnissen, klaren Leistungssteigerungen und mehr Chancen.

## **Eine Pflanzerei**

Auch im letzten Schuljahr gab es wieder eine Abrechnung des Rechnungshofes mit der Neuen Mittelschule. Sie koste unverhältnismäßig viel, nicht zuletzt wegen des sogenannten „Teamteachings“, das man sofort von sechs auf vier Wochenstunden pro Klasse reduzieren könnte, um sich 60 Millionen Euro pro Schuljahr zu ersparen.

„Diese verantwortungslose Empfehlung sei – gelinde gesagt – eine Pflanzerei der Neuen Mittelschule“, meinte dazu der niederösterreichische Landeschulratspräsident Johann Heuras („Kritik an Rechnungshof-Kritik“, ORF Niederösterreich, 29. April 2016). Recht hat er, denn damit würde wieder einmal Schulpolitik mit dem Rechenstift gemacht, auf Kosten unserer Kinder und auf dem Rücken aller engagierten Pädagoginnen und Pädagogen. Deren Arbeit ist durch zunehmende Heterogenität, Migration, Integration, Verhal-

tensauffälligkeiten, vielfach fehlende Voraussetzungen durch das Elternhaus und zu wenige Ressourcen in den letzten Jahren ja nicht gerade einfacher geworden.

Es ist für mich unbestreitbar und erwiesen, dass viele Kolleginnen und Kollegen trotz schwieriger Rahmenbedingungen unsere Neuen Mittelschulen mit ihrem fachlichen und pädagogischen Können gelingen lassen – im Normalbetrieb wie auch bei all dem, was über das solide Unterrichten im Alltag hinausgeht. Mit großem Engagement, Wissen und Überzeugung verfolgen sie unterschiedlichste Konzepte neuer Lehr- und Lernformen, weil sie ganz bestimmte Überlegungen und Ziele damit verbinden und damit Besseres für unsere Kinder erreichen wollen. Ein förderliches Lernklima, eine positive Beziehungskultur, durchdachte pädagogische Innovationen und vielfältige moderne Unterrichtsmethoden führen



Foto: Fotolia

über die gesamte pädagogische Bandbreite unserer Kinder sehr wohl zu besseren Ergebnissen, klaren Leistungssteigerungen und mehr Chancen. Das zeigen unter anderem auch die Bildungsstandard-Testungen.

Mit Recht wurde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, dass die flächendeckende Einführung der Neuen Mittelschule erfolgt ist, ohne die Ergebnisse der Evaluierungen abzuwarten. Die jetzt gemachte Empfehlung, eine pädagogische Grundidee der Neuen Mittelschule radikal zu beschneiden, läuft Gefahr, diesen Fehler zu wiederholen. Es ist jetzt wichtig und notwendig, den Neuen Mittelschulen Spielraum zu geben und Zeit zu lassen. Schulentwicklung ist nämlich nicht hauptsächlich eine Frage der Struktur oder der Organisation. Es sind die Schulleitungen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern, die die jeweili-

gen Standorte erfolgreich entwickeln. Die Erwartungen an die Neuen Mittelschulen sind hoch. Jene, die dort arbeiten, haben Wertschätzung und Respekt verdient. Der Rechnungshof sicher nicht!

**Allheilmittel Ganztagschule**

Manchmal könnte man meinen, in Österreichs Bildungssystem brennt es an allen Ecken und Enden. Schülerinnen und Schüler stöhnen unter enormem Leistungsdruck, unter Lehrerinnen und Lehrern steigt die Frustration und Eltern ergreift die Panik, weil das Kind die Matura vielleicht doch nicht packen wird. So müssen heute schon Achtjährige zur Nachhilfe, um den „Kompetenz-Stress“ zu bestehen. Wo ist also ein Ausweg aus dieser Situation?

Diskussionen zu diesem Thema enden meist mit dem Ruf nach der Ganztagschule. Diese sei der einzige Weg, um alle Probleme zu lösen. Die Kinder würden dann „fix und fertig“ nach Hause kommen, alle Hausübungen wären erledigt, sämtliche Ungeheimheiten in Deutsch und Mathematik ausgeräumt, eine gerechtere Gesellschaft geschaffen, Olympiasieger produziert und auch für Musik und Fremdsprachen wäre in der Ganztagschule noch ausreichend Zeit vorhanden.

Das klingt recht einfach, ist es aber nicht! Denn durch die Ganztagschule wird vielfach der falsche Eindruck vermittelt, dass den Eltern jede Verantwortung für ihre Kinder abgenommen wird, selbst in der Erziehung. Manche Aufgaben kann den Eltern aber niemand abnehmen – egal, wie Schule organisiert ist.

**Keine Korruption**

Österreichs Schulleiterinnen und Schulleiter können aufatmen. Sie sind nicht korrupt, nur weil ein Fotograf, der den Auftrag für Klassenfotos und Schülerbilder erhalten hat, im Gegenzug die Schule finanziell unterstützt, etwa durch den Kauf eines Arbeitsgerätes für den Unterricht. Und auch nicht, wenn sie von einem Liftbetreiber ein paar Gratisschipässe für die nächste Wintersportwoche bekommen haben oder die Bankfiliale um die Ecke Sachpreise für das jährliche Schulfest zur Verfügung stellt. Die Korruptionsstaatsanwaltschaft hatte aus diesen Gründen zahlreiche Verfahren eingeleitet und damit viele Diskussionen in den



**PAUL KIMBERGER**  
Bundesvorsitzender der  
Lehrergewerkschaft,  
Generalsekretär des  
CLV OÖ

Schulen und in der Wirtschaft ausgelöst. Nun hat aber der Oberste Gerichtshof diese Verfahren entschieden und dabei einen Schlusstrich unter diese skurrile Causa gezogen. Das Ergebnis lautet: Schließt eine Schulleiterin oder ein Schulleiter beispielsweise einen Vertrag mit einem Fotografen, um diesem die Ausübung seiner Tätigkeit in der Schule zu gestatten, handelt er im Rahmen der Privatwirtschaftsverwaltung. Zuwendungen an die Schule aufgrund eines solchen (zivilrechtlich gültigen) Vertrags sind keine Vorteile im Sinn des Korruptionsstrafrechts. Ich freue mich jedenfalls für viele Kolleginnen und Kollegen in ganz Österreich, gegen die die Korruptionsstaatsanwaltschaft ermittelt hat.

**Teures Schulsystem**

Wie es mit den Finanzen im österreichischen Schulwesen wirklich aussieht, zeigt die OECD-Studie „Education at a Glance 2015“ (OECD Indicators (2015), Table B2.2.). Österreich investiert 3,1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in das Schulwesen. Der OECD-Mittelwert liegt bei 3,7 Prozent.

Die pädagogisch immer wieder hochgelobten skandinavischen Länder liegen noch deutlich darüber – Finnland bei 3,9 Prozent, Dänemark und Island gar bei 4,7 Prozent. Aber auch die Niederlande investieren mit 3,8 Prozent wesentlich mehr. Österreich fehlen für eine lediglich mittelmäßige Finanzierung des Schulwesens also 0,6 Prozent des BIP. Das klingt so wenig. In Wirklichkeit sind das jedoch mehr als zwei Milliarden Euro jährlich, die dem Schulwesen derzeit vorenthalten werden.

„Betrachtet man die Bildungsausgaben bis zur Sekundarstufe, liegt Österreich mit Ausgaben von 3,1 Prozent für den Primar- und Sekundarbereich (Rang 26 von 35) im unteren Drittel der Länder“, steht im Nationalen Bildungsbericht 2015 auf Seite 324 geschrieben. Platz 26 von 35! Ist das für die Herren Kapsch, Androsch, Salcher und Co. zu kompliziert formuliert? ■



# Inklusion

## „Wegsehen ist kein guter Berater ...!“

*Experte äußert sich kritisch zu unreflektierter Inklusion*

Auf Einladung des CLV-Linz sprach Dr. Bernd Ahrbeck, Universitätsprofessor für Verhaltensgestörtenpädagogik an der Humboldt-Uni Berlin vor dichtbesetztem Redoutensaal zu Linzer Pflichtschullehrern über das viel diskutierte Prinzip der Inklusion. Auszugsweise nachfolgend einige Passagen.

### **Inklusion – ein schillernder Begriff**

Am Beginn seiner Ausführungen weist Ahrbeck kritisch darauf hin, dass es bislang keine Übereinstimmung in der Definition gebe, was Inklusion eigentlich sei. Für die einen sei Inklusion nichts anderes als gut gemachte Integration, andere hielten Inklusion für etwas völlig Neues. Ahrbeck legt grundsätzlich zwar ein Bekenntnis zu gemeinsamer Beschulung (zwischen Beeinträchtigten und nicht Beeinträchtigten) ab, relativiert jedoch in Bezug auf verhaltensgestörte Schüler:

„Den Grundgedanken einer gemeinsamen Beschulung kann man ja nur unterstützen, die Frage ist nur, welche Möglichkeiten es gibt und welche Grenzen existieren. Die Vorstellung, dass nämlich alle Kinder unter allen Bedingungen immer gemeinsam unterrichtet werden – dies halte tatsächlich nicht für unterstützenswert, weil die Lebensrealität

und auch die wissenschaftliche Einsicht dagegen spricht.“ Ahrbeck bezeichnete sich als Vertreter eines moderaten Inklusionskonzepts und spricht sich dafür aus, dass man nicht verzichten könne auf spezielle Einrichtungen. Inklusion könne gelingen, wenn vernünftig gefördert werden kann. Und dazu bedürfe es einer guten Kooperation zwischen Grundschul- und Hauptschulpädagogen sowie Sonderpädagogen. Und diese müssten fachlich gut ausgebildet sein und ein hohes, akademisches Niveau aufweisen. Ansonsten würde Inklusion in vielen Bereichen letztlich misslingen.

### **Die UN Konvention**

Häufig wird in diesem Zusammenhang die entsprechende UN Behindertenrechtskonvention zur Begründung für Inklusion herangezogen. Doch sei – so

Ahrbeck – die Frage, wie diese Konvention nun im Konkreten umzusetzen sei, weitgehend unklar und werde auch deswegen kontrovers diskutiert. Genau genommen ziele die Konvention, die von 70 Nationen unterschrieben wurde, auf einen uneingeschränkten Rechtsanspruch von Beeinträchtigten auf Bildung ab. Der Grund war die Tatsache, dass es weltweit Millionen von Beeinträchtigten gibt, die nicht beschult würden. Sogar in Europa würden etwa in Rumänien und Bulgarien jedes zweite beeinträchtigte Kind und sogar in Frankreich noch ca. 20.000 Beeinträchtigte in irgendwelchen Heimen oder bei ihren Eltern unbeschult versteckt. Insofern jedoch das Recht auf Bildung in Deutschland – ebenso wie in Österreich – in der Verfassung verankert sei, ist die eigentliche Zielsetzung der internationalen Gemeinschaft zumindest in unseren Ländern als gesichert zu sehen.

Die deutsche Kultusministerkonferenz hat darauf hingewiesen, dass über die Form der schulischen Förderung und die Konstruktion des Bildungssystems die UN Konvention keine Vorgabe gibt.

Der Europarat hat 2006 deshalb empfohlen, die einzelnen Länder sollen in der Umsetzung o.a. Konvention eigene Wege gehen und auch die Stellung

nahme der deutschen Bundesregierung geht dahin, dass man einen eigenen Weg gehe und zu diesem Weg gehöre es, dass es auch zukünftig eigene Sonderschulen geben werde. Die (ideologisch begründete, Anm. d. V.) Verknüpfung der Intention der UN-Konvention mit der allgemeinen Menschenrechtskonvention führe – so Ahrbeck – zu der problematischen Ansicht, dass dort, wo kein gemeinsames Unterrichten stattfindet, quasi „Menschenrechtsverletzung“ betrieben werde...; mit dieser Argumentation werde also festgeschrieben, was gut und was schlecht sei, ein Hinterfragen von Bildungsergebnissen sei so nicht mehr vorgesehen!

Eine gemeinsame Beschulung Beeinträchtigter mit Nichtbeeinträchtigter ist also durchaus von Vorteilen begleitet. Sobald jedoch dem Primat des Fördergedankens – auf der einen oder der anderen Seite – nicht mehr entsprochen werden kann, stelle sich sofort wieder die Frage förderlicher Differenzierung.

### Anmerkungen zur Gesamtschule

Eine durchgehende Umsetzung der Inklusion, also eine ständige gemeinsame Beschulung Beeinträchtigter und Nichtbeeinträchtigter würde das Schulsystem stark verändern. Dies nahm der Vortragende auch zum Anlass, über die Chancen von Bildungskonzeptionen und ihres mehr oder weniger reflektierten „Zwangserfolges“ zu sprechen.

Die Erziehungswissenschaftler und die empirischen Bildungsforscher seien – so Ahrbeck – im Laufe der Zeit klüger geworden. Noch vor Jahrzehnten wurde etwa die Einführung von Gesamtschulen mit dem Argument gefordert, diese würden alle pädagogischen Probleme lösen. Heute finde man unter seriösen Wissenschaftlern nur ein vorsichtiges Abwägen und vor allem die Überzeugung, dass jede institutionelle Verände-

rung und jede pädagogische Reform Vor- und Nachteile, vor allem aber Nebenwirkungen bringe und diese oft erst nach Jahrzehnten sichtbar würden.

### Der Kampf um die richtige Beschulungsform

Man müsse zur Kenntnis nehmen, so Ahrbeck, dass am Ende der Schulzeit das Leben an die Kinder die gleichen Fragen stelle, wie z.B. Kannst du Lesen, Schreiben, Rechnen / Kannst du dich



Prof. Dr. Bernd Ahrbeck

gut benehmen / Kommst du psychisch mit dir gut zurecht?

Jede Art von Beschulung muss sich also am Ende doch die gleichen Fragen stellen, was sie für die Kinder erreichen. Geht es Kindern in gemeinsamer Beschulung gut, so ist dies recht, „aber es ist ihnen doch bei gemeinsamer inklusiver Beschulung nicht geholfen, wenn sie am Ende schlechter dastehen, als vorher!“ – Und auf diese Gefahren



verweisen auch empirische Studien – und natürlich die Lebenserfahrung. Ahrbeck verweist auf das Beispiel Berlin, wo aus Etikettierungsangst schulische Förderkategorien abgeschafft wurden. Die Folge war ein Run auf Psychologen und Psychiater von jenen Eltern, deren Kinder in der Schule mit ihren Problemen nicht zurechtkamen. Die Chefarzte der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Beratungsstellen wandten sich daraufhin in einem offenen Brief an den politisch zuständigen Senator und monierten, es könne doch nicht angehen, dass immer mehr Probleme psychiatrisiert werden, weil man pädagogisch diese Aufgaben nicht lösen wolle. Ahrbeck verweist abschließend auch auf die USA, wo es die Diskussion bereits seit drei Jahrzehnten gebe. Dort zeigten Studien, dass es so einfach nicht ist, mit der gemeinsamen Beschulung und dass die Erträge keinesfalls immer so hoch sind, wie behauptet wird.

Lang anhaltender Applaus zeigte dem Referenten, dass seine differenzierende Darstellung und Skepsis einer „Behauptungspädagogik“ gegenüber von den meisten Teilnehmern der CLV Veranstaltung geteilt wurde. ■

#### Zur Person:

Prof. Dr. Bernd Ahrbeck studierte Psychologie und Erziehungswissenschaft in Hamburg und ist seit 1994 Professor für Verhaltensgestörtenpädagogik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er ist Autor des Buches „Inklusion. Eine Kritik“ (Kohlhammer 2014) und referierte auf Einladung des CLV Linz-Stadt zum Thema „Inklusion – Gemeinsamkeit um jeden Preis?“ „vv





Oberösterreichs  
Schulaufsicht und ihr Chef in Feierlaune



„Du hast den LSR immer als eine Bildungszentrale verstanden, bei der es um die Lehrer, aber auch um die Schüler und Eltern geht“



Herzliche Gratulation durch die frühere Landesobfrau und Präsidentin des Bundesrates, Barbara Pühringer

# F. E. wurde 60!

*Unser Obmann feierte einen runden Geburtstag*

## **Tatendrang und Engagementfreude...**

Dies vor allem attestierten die Laudatoren eines gemeinsam von ÖVP, ÖAAB und CLV veranstalteten Sommerfestes dem Jubilar, der zusammen mit seiner Gattin eine große Schar Gratulanten aus allen Arbeits- und Funktionsbereichen begrüßen durfte. Sowohl seine Vorgänger im Amte, LH Stv. a. D. Dr. Karl A. Eckmayr sowie HR Dr. Johannes Riedl, eine Vielzahl persönlicher Freunde, Schulpräsidenten anderer Länder, politischer Weggefährten der eigenen, aber auch solche aus anderen Fraktionen stellten sich als Gratulanten ein.

## **An der Spitze der Gratulanten...**

Landeshauptmann Dr. Pühringer würdigte in einer launigen Rede den umtriebigen Junggebliebenen, er sei „60 Jahre und kein bisschen leise“.

Enzenhofer habe einerseits als CLV Landesobmann, so Pühringer, immer sehr strategisch gehandelt, andererseits immer den „Spagat gefunden, den anderen Fraktionen seine Achtung entgegenzubringen“. „Die oberösterreichische Schule kann sich sehen lassen, die Lokomotive der oö. Lehrer heißt Enzenhofer“, so Pühringer weiter, der besonders hervorhob, dass bei all seinem Einsatz für die Schule und Lehrer Fritz Enzenhofer stets einer geblieben sei, der im Focus den Menschen sieht.

## **Lob des Vorgängers...**

„Du warst im CLV“, so Amtsvorgänger HR Riedl, „schon als Junglehrer ein visionärer Taktgeber. Schon als Junglehrervertreter hast du dich für Schulautonomie eingesetzt, da war in Österreich noch keine Rede davon...“.



v.l. CLV Generalsekretär Paul Kimberger, CLV Landesobfrau Johanna Müller, LH Josef Pühringer, Christine und Fritz Enzenhofer, ÖÖVP Geschäftsführer Wolfgang Hattmannsdorfer und ÖAAB-Bundesobmann, NR-Abg. August Wöginger

### Nachdenkliche Zufriedenheit – ein Präsident hört zu

### Viel Applaus...

ernstete die Landesobfrau des CLV, als sie in knappen Worten die Bedeutung „ihres“ Landesobmannes umriss: „Der CLV zeigt mit fast 14.000 Mitgliedern die Handschrift von Fritz Enzenhofer!“

### Besondere Wertschätzung...

formulierte der oberste Lehrgewerkschafter und Generalsekretär des CLV, Paul Kimberger, der – als Standesvertreter – Solidarität äußerst hohen Stellenwert zuerkennt: „Ich habe Fritz Enzenhofer sehr schätzen gelernt. Wenn keiner mehr da ist – er ist da!“.

### Einen scheinbaren Widerspruch...

verdeutlichte der Jubilar in seiner Dankesrede, als er auf sein Motto zu sprechen kam: „Wer Menschen führen will, muss hinter ihnen stehen!“.

Im Laufe des Abends wurden von den Gästen viele Erinnerungen aktualisiert, die sich mit der Glaubwürdigkeit des Mottos beschäftigten, insofern Enzenhofer bei all seiner Tätigkeit als Präsident niemals seine Herkunft als langjähriger Personalvertreter verleugnen konnte – und wollte! W. S. ■



Rebellisch und bisweilen unbequem, aber stringent in der Argumentation und konstruktiv in der Strategie: Junglehrervertreter F. E.

## Steckbrief eines Unermüdlichen

Während der Gymnasialzeit Gründungs- und Landesobmann der Union Höherer Schüler (dies waren zu gleicher Zeit z.B. Lopatka im Burgenland und „Gio“ Hahn in Wien); später unter Othmar Karas Bundessekretär der Jungen VP; Studentenvertreter an der PÄDAK des Bundes; Gemeinderat, Fraktionsvorsitzender, Parteiobmann und Vizebürgermeister von Traun, als Junglehrer (ab 1979) DA-Vorsitzender für Linz-Stadt; später freigestellter Personalvertreter im Zentralausschuss für Landeslehrer; im CLV Landesjunglehrervertreter von 1982 bis 90, ab 1988 über 10 Jahre Stv. Landesobmann, seit 1998 Landesobmann des CLV. Als solcher Begründer der SALE, die über 2000 Junglehrer zur Zeit des Lehrerüberschusses über die Runden half, 1991 Begründer der Pädagogischen Aktion, die sich vornehmlich der Elternbildung durch Seminare und Fachreferate zum Ziel gesetzt hatte.

Mit 2001 wurde Fritz Enzenhofer vom Kollegium des Landesschulrates über Vorschlag von LH Pühringer in Nachfolge von Dr. Johannes Riedl zum Amtsführenden Präsidenten bestellt. Sprecher der fraktionellen Runde der Amtsführenden.

Einige Meilensteine in der Funktion als oberster Schulmann des Landes, dem als sichtbares Zeichen der Wertschätzung seiner Tätigkeit vom Bundespräsidenten der Titel eines „Hofrates“ zuerkannt wurde

- Schaffung des oö. Förderungssystems für hochbegabte Schüler/innen und die Gründung der Talenteakademie in Schloss Traunsee
- OÖ. Motivationsstrategien zur „Lehrer mit Matura“, die in OÖ. besonderen Anklang gefunden hat
- Aktion „Talent Lehrer“, im Rahmen derer ambitionierte junge Leute systematisch für den Beruf angesprochen werden sollen.
- Einführung der Schuljahresschwerpunkte
- Neugründungen bzw. Übernahme zahlreicher Standorte Höherer Schulen (ORG Schärding, Schloss Ort, Hagenberg, Franziskanerinnen Wels, AHS Solarcity und Enns, HTL Grieskirchen, Perg, Traun, Ried, Andorf u.a.

# Nütze auch du den Informationsvorsprung der CLV-Junglehrerververtretung!

Ich hoffe, du bist gut ins neue Schuljahr 2016/2017 gestartet und konntest deine Ferien bzw. den Sommer genießen.

Die CLV-Junglehrerververtretung war natürlich auch in den letzten Wochen aktiv. Ich möchte dir einen kurzen Überblick über unsere Produkte und bereits geplanten Veranstaltungen geben:

- Unsere **Junglehrer-Mappe** wurde aktualisiert und weiterentwickelt. Sie ist in ihrer Form einzigartig und stellt für jede Neulehrerin/jeden Neulehrer eine Informations- und Orientierungshilfe gerade am Beginn der Berufskarriere dar.
- Ebenfalls wurde über die Ferienzeit die Informationsbroschüre **„geCHECKT?! Basics für Junglehrer/innen“** überarbeitet. Es handelt sich dabei um Checklisten, die einfach und übersichtlich die Arbeit im Schulalltag erleichtern sollen. Dabei geht es um Fragen wie z. B. "Mein erster Elternabend"; "Organisatorisches zu Schulbeginn"; "Durchführung eines Klassenforums"; "Organisation von Wandertagen/Projekttagen" und vieles andere mehr. Ebenfalls befinden sich Vorschläge für mögliche Elternbriefe und Einladungen in unserem Info-Produkt. Diese **Checklisten** versorgen dich mit allen wichtigen Informationen und erleichtern dir die Arbeit im Schulalltag!
- **Informationsbroschüre „Lehrer/innendienstrecht ALT oder NEU?! Deine Entscheidung fürs Leben“**  
Dieser **Informationskompass** steht ab sofort allen Junglehrerinnen und Junglehrern zur Verfügung. Es handelt sich dabei um eine Gegenüberstellung der beiden **Dienstrechte** und soll die Entscheidungsfindung der betroffenen Kolleginnen und Kollegen unterstützen.
- Der regelmäßig erscheinende **Junglehrer-INFORMER** (E-Mail-Newsletter) versorgt dich weiterhin schnell



**MICHAEL WEBER**  
CLV-Landesjunglehrervertreter

und tagesaktuell mit allen wichtigen Informationen rund um Dienstrecht und Schule – nütze auch du diesen **Informationsvorsprung!**

Alle genannten Produkte sind ab sofort über den Bezirksvorsitzenden der Personalvertretung (siehe Kontaktdaten hinten im CLV-Kalender) erhältlich.

Dem **CLV-Landesjunglehrerteam** ist es wichtig, die Anliegen der Junglehrer/innen aufzugreifen und sie bei allen Herausforderungen des Schulalltags zu unterstützen. **Gemeinsam wollen wir viel bewegen und auf die große Bedeutung der Junglehrerarbeit hinweisen.** Es ist uns auch wichtig, dass wir Junglehrer/innen in der Öffentlichkeit stark vertreten sind und unsere Arbeit respektiert und anerkannt wird. Denn nur mit uns kann eine moderne Schule positiv gestaltet werden.

## Nutze deine Vorteile als CLV Junglehrer/in

- Unterstützung bereits während des Studiums
- Funktionierendes Informationsnetzwerk unter Junglehrerinnen und Junglehrern
- Hilfestellung durch ein starkes Junglehrerteam in jedem Bezirk
- Aktivitäten, Meetings, Veranstaltungen und Informationsabende
- Kooperation mit allen Bildungseinrichtungen
- Weiterbildungsmöglichkeiten im pädagogischen und schulorganisatorischen Umfeld
- Verhandlungen für laufende Vertragsverbesserungen

## TERMINVORSCHAU

**6. Oktober 2016, 18:00 Uhr:**  
Junglehrer-Veranstaltung zum Thema „Neu im Lehrberuf“ + Neu in der LKUF (Infoveranstaltung) im Gasthof Dinghofer in Wartberg/Aist

**18. Oktober 2016, 18:00 Uhr:**  
Junglehrer-Veranstaltung zum Thema „Neu im Lehrberuf“ + Neu in der LKUF in Leonding; Kürnberghalle

**19. Oktober 2016, 18:00 Uhr:**  
Junglehrer-Veranstaltung zum Thema „Neu im Lehrberuf“ + Neu in der LKUF im Bezirk Vöcklabruck, Gasthaus Fehringer, Salzkammergut Straße 6, 4844 Regau

**3. November 2016, 18:00 Uhr:**  
Junglehrer-Veranstaltung „**Rechtssicherheitstraining**“ im Bezirk Braunau (Einladung folgt)

**7. November 2016, 18:00 Uhr:**  
Junglehrer-Veranstaltung „**Argumentationstraining gegen lehrerfeindliche Sprüche**“ mit Mag. Beatrix Kastrun in Wels; Gasthaus Hofwimmer

**10. – 12. November 2016:**  
Interpädagogica in Wien

**18. – 19. November 2016:**  
Junglehrer-Tagung im Sperlhof / Windischgarsten

**3. Dezember 2016:**  
Fahrt nach Wien – Weihnachtsmarkt + Kabarett Simpl

**26. Jänner 2017, 18:00 Uhr:**  
Junglehrer-Veranstaltung „**Rechtssicherheitstraining**“ (Einladung folgt)

Die neuesten Infos zu den jeweiligen Terminen und Veranstaltungen bekommst du auch rasch und tagesaktuell über unsere Facebook-Seite „CLV Oberösterreich“! ■

**Die CLV-Junglehrerververtretung  
verlässlich – kompetent – zukunftsorientiert**



## Einladung zum CLV-Volleyballturnier

**Mittwoch, 30. November 2016**

im Anschluss an die Generalversammlung

**Beginn:** 12.45 (Eintreffen der Mannschaften 12.15 Uhr), Ende: 17.30

**Ort:** Georg von Peuerbach Gymnasium  
Eingang: Ferihumerstraße, Gr. Sporthalle  
4040 Linz/Urfahr

Parkplätze am Urfahrner Markt oder in näherer Umgebung

**Modus:** Mixed (mind. 3 Damen am Spielfeld), nur Lehrer/innen,  
keine Meisterschaftsspieler

### Informationen und Anmeldung:

Alois Schlattner, NMS Sattledt  
Schulstr. 13, 4642 Sattledt  
E-Mail: [direktion@nmssattledt.at](mailto:direktion@nmssattledt.at)  
Tel.: 07244/8872-21, 0699/10555296  
Fax: 07244/8872-22  
Anmeldungen bitte möglichst  
rasch bis spätestens 23.11.2016

## BILDUNGS- UND BERUFSORIENTIERUNG

kostenlose Angebote für Schulklassen



Mit  
Handbuch

**BO-PORTFOLIO-MAPPE** – „My Future – Schritt für Schritt zum Wunschberuf“  
für alle Schüler/-innen in OÖ ab der 7. Schulstufe

### WORKSHOP-ANGEBOT ideal zur BO:

- My Future
- Arbeitsleben – lebenswert!?
- Erfolgreich Bewerben
- Kinderarbeit – ja bitte!?

Infos zum gesamten Workshop-Angebot unter [www.ak-dialog.at](http://www.ak-dialog.at)

### KONTAKT

Tel. +43 (0)50 6906-2652 oder [dialog@akooe.at](mailto:dialog@akooe.at)

**DI@LOG**



**AK**  
Oberösterreich

## Jetzt Online-Sparen!

Meine Bank ist da,  
wo ich bin.



Weitere Infos persönlich in Ihrer  
Raiffeisenbank oder online:

[www.rlbooe.at/zielsparen](http://www.rlbooe.at/zielsparen)

[f.com/raiffeisenooe](https://www.facebook.com/raiffeisenooe)

ELBA-App gratis  
downloaden!

Available on the  
App Store

ANDROID APP ON  
Google play



**Raiffeisen Landesbank  
Oberösterreich**

# Christliche Werte leben – Haltungen zeigen

Das „C“ im Christlichen Lehrerverein bedeutet für mich:

**W**ir tragen und übernehmen Verantwortung für unsere Kolleginnen und Kollegen, für die Kinder und die Schule. Werte die über das Praktische wie Wirtschaftlichkeit, Effizienz, Bedürfnisse der Wirtschaft, usw. hinausgehen sind die einzige Möglichkeit, Größeres zu erreichen. Die christliche Wertevorstellung hilft uns dabei, auf Solidarität, umfassende Menschenbildung, Förderung aller Möglichkeiten und Niveaus zu achten und auch das sinnlos Erscheinende, den Blick auf das „Darüber hinaus“ nicht aus den Augen zu verlieren.

*Gerhard Höfer*

Für mich steht das C im CLV für christliche Werte, wie Verantwortung, Gleichberechtigung, Wertschätzung, Achtsamkeit, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Zufriedenheit und vor allem für das ständige Bemühen um ein friedliches Miteinander. Unsere Gesinnungsethik sollte übergehen in eine Verantwortungsethik. Wir tragen Verantwortung, nicht für irgendeine politische Partei, sondern für das Wohl der Menschen, die uns anvertraut sind, genauer gesagt für die Schülerinnen und Schüler. Alfred Delp hat es auf den Punkt gebracht indem er schreibt: „Wenn durch einen Menschen ein wenig mehr Liebe und Güte, ein wenig mehr Licht und Wahrheit in der Welt war, hat sein Leben einen Sinn gehabt.“

*Maria Wiesinger*

Das „C“ bedeutet für mich auf Augenhöhe miteinander christliche Werte leben. Bei Entscheidungen und neuen Strukturen wäre das „C“ für mich, Toleranz und Gleichberechtigung. Ebenfalls steht das „C“ für mich für den besonderen Spirit in dieser Interessensgemeinschaft.

*Edith Blattner*

Ich bin römisch katholische Religionslehrerin und für mich ist es ganz klar, dass ich Mitglied im CLV bin. Das „C“ bedeutet für mich, dass es einen Lehrerverein gibt, der mir in diesen stürmischen Zeiten den Rücken stärkt.

*Erni Baumann-Rott*

- C\* Caritas – dem Nächsten dienen, ohne eine Gegenleistung zu erwarten
- H\* Heimat haben, Heimat geben – füreinander da sein, gemeinsam feiern, sich stärken
- R\* Richtung geben – ein Halteseil in schwierigen Situationen bieten
- I\* Interesse zeigen – offen sein für Fragen und Lösungen
- S\* Stimme sein – sehen, urteilen, handeln
- T\* Treu sein – sich selbst und allem, was das Leben (er)hält



„Mit Jesus unterwegs“ – gemalt von Kerstin aus Perwang; 6 Jahre



**GERLINDE MEINDL**  
Leiterin der Sektion  
Religionslehrer im CLV

- L\* Lachen – ein Lächeln sagt mehr als 1000 Worte
  - I\* Im Wandel sein – Veränderungen wahrnehmen, Wertvolles bewahren und weitergeben
  - C\* Christus nicht vergessen – er ist die Basis für ein „christliches Leben“
  - H\* Hoffnung haben, Hoffnung geben – Weg, Wahrheit und Ziel sehen
- Im Lehrerverein findet sich eine Vielzahl von Menschen in einer Gruppe zusammen und zeigt ihre Ideen und Talente bunt, facettenreich und engagiert. Eine Einheit mit Vielfalt. Nicht irgendein Verein, sondern ein christlicher!

*Sabine Fröschl*

## Terminavisio:

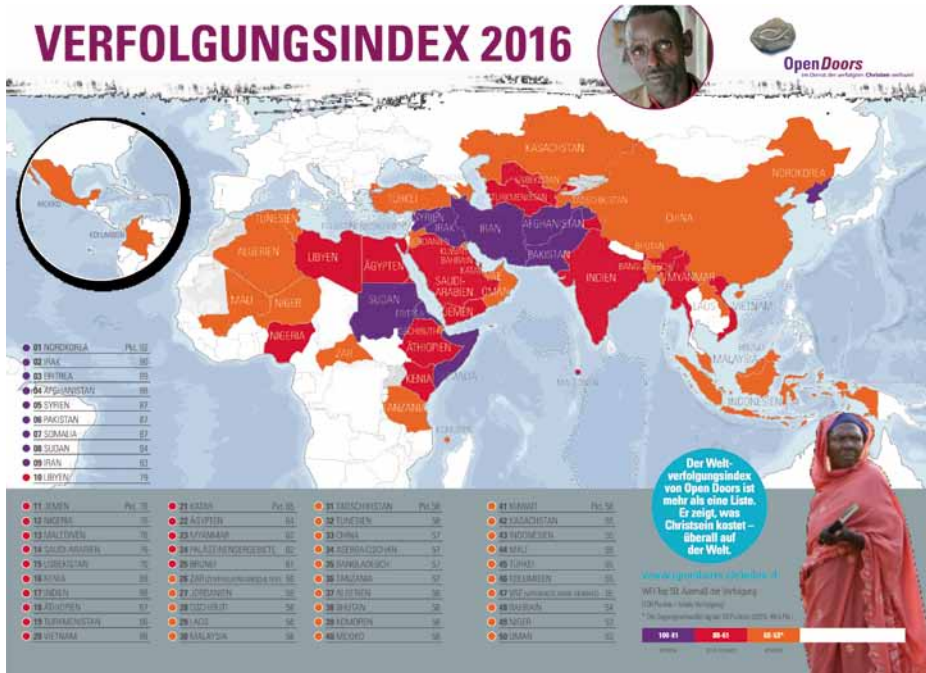
**Klausurtagung** der Sektion Religionslehrerinnen und Religionslehrer im CLV vom **16. - 17.9.2016** in Bad Leonfelden zum Thema: „Mutig und unbeirrbar – von Bertha von Suttner und ihrem Engagement für den Frieden lernen.“

Referenten: Dr. Christine Haiden, Mag. Franz Asanger

**Treffen mit Bischof Manfred Scheuer** zu aktuellen Fragen den Religionsunterricht betreffend, am **4.10.2016**.

Mit der Perikope aus der Offenbarung, die ich vor 26 Jahren bei meiner Sendung zur Religionslehrerin gewählt habe, möchte ich Ihnen einen guten Start ins neue Schuljahr und viel Glück und Segen wünschen:

„Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Wer durstig ist, den werde ich umsonst aus der Quelle trinken lassen, aus der das Wasser des Lebens strömt... Ich werde sein/ihr Gott sein und er/sie wird mein Sohn/meine Tochter sein.“



- Änderung der Finanzierung: Die Auslandsfinanzierung ist für andere Religionsgemeinschaften seit 1874 (!) der Ausnahmefall, für den Islam der Regelfall

Aber der Gesetzesentwurf scheitert am **Zweisektorenmodell**:

- die IGGiÖ als offizielle Vertretung des Islam ist ohne jeden realen Religionsbetrieb, aber unter Inanspruchnahme aller Privilegien einer anerkannten Religionsgesellschaft,
- sowie ein unüberblickbarer Sektor wildwüchsiger Moschee-Vereine (über 450), die dem Islamgesetz nicht unterstehen – viele haben sich bereits in Kultur- und Traditionsvereine umbenannt.

Unser aller Ziel müsste sein, eine kontrollierte Immigration und ein friedliches Zusammenleben der bereits Immigrierten mit uns Christen zu erreichen. ■

Sr Katharina  
(Prof. Mag. Dr. Elisabeth Deifel)

# Nero lebt?



Wenn am 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte, versucht, Flyer über Christenverfolgung an Passanten zu verteilen, kann man böse Überraschungen erleben – wie „Was geht denn das mich an?“ oder „Wir leben doch nicht im alten Rom“ u.ä. Die Unwissenheit ist oft erschreckend. In Wahrheit erleben wir heute die größte Christenverfolgung aller Zeiten, etwa alle 5 Minuten wird ein Christ ermordet. Es ist richtig, dass auch andere Religionen verfolgt werden, dennoch sind 80% der Verfolgten Christen. Und die Diskriminierung der Christen nimmt auch in ehemals (?) christlichen Ländern zu.

Von **Verfolgung** sollte man nur dann sprechen, wenn Christen gewaltsam bedroht werden – mit Gefängnis, Folter, Vergewaltigung und Tötung. **Diskriminierung** liegt vor, wenn der christliche Glaube und / oder seine Symbole lächerlich gemacht, Christen verspottet und oft auch beruflich benachteiligt werden. Die Übergänge sind fließend – es wäre klug, der Diskriminierung Einhalt zu gebieten, bevor sie in Verfolgung übergeht: Principiis obsta!

**CSI (Christian Solidarity International)** bemüht sich, durch Gebet, Spen-

den und Informationen zu helfen – informieren Sie sich auf der Homepage <http://www.csi.or.at/>. Über diese jedem Österreicher möglichen Hilfestellungen hinaus werden aber politische Regelungen nötig:

**Außenpolitisch** etwa die Einhaltung entsprechender Gesetze wie die Genfer Flüchtlingskonvention 1951, das Schengener Abkommen 1985 u.a., wo auch die Unterschiede von Heimatvertriebenen (wie die Sudetendeutschen), Flüchtlingen (wie die Ungarn) und Immigranten definiert werden. Daher müsste an jeder Schengen-Außengrenze geprüft werden, ob es sich um Asylanten oder Immigranten handelt und deren Identität festgestellt werden – was eine relative, nicht absolute Grenzsperr voraussetzen würde.

**Innenpolitisch** waren wir in Österreich mit dem Islamgesetznovellierung auf dem richtigen Weg – seltsam, dass unseren Politikern nicht auffällt, dass es nicht sanktionsfähig ist. Denn das Islamgesetz wollte:

- Alle Glaubensverkündiger müssen den österreichischen Gesetzen (Verfassung und SchUG) entsprechen
- Glaubensgrundlage und Unterrichtsbehelfe in unserer Landessprache



Christliches Mädchen in Indonesien, der Enthauptung entkommen



Indonesische Witwen protestieren gegen das Schweigen angesichts der Morde an Christen



Jedes Jahr CSI-Österreich Schweigemarsch



## Die erste Adresse für Kennenlernetage im Herbst



Jutel Obertraun



Jutel Hinterstoder



Jutel Großraming



Jutel Weyer



Jutel Weyregg

### Gleich buchen unter:

Jutel Zentrale, Kapuzinerstraße 14, 4020 Linz, Tel.: 0732 78 27 20,  
Fax: 0732 78 27 20-40, E-Mail: zentrale@jutel.at

Die neue Sonderausstellung  
**Experiment  
MENSCH**  
Teste deinen Körper!  
Ab 28. Oktober 2016

Die Sonderausstellung  
**SCHWERELOS**  
Abenteuer Weltraum

Bis  
5. Oktober  
verlängert!

wels  
hat's in sich  
www.welios.at  
fb.com/welios

welios  
Zukunft begreifen

# ELIAS

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

70 JAHRE BRUCKNERCHOR LINZ

Brucknerchor Linz

Sigurd Hennemann Einstudierung

Forum vocale/Ensemble Bernstein

Welfhard Lauber Einstudierung

Albert Pesendorfer Elias

Dorothea Maria Marx Die Witwe

Jacques le Roux Obadjah

Valentina Kutzarova Die Königin

Fenja Lukas Sopran

Elsa Giannoulidou Alt

Matthäus Schmidlechner Tenor

Helmut Bogengruber Bass

Mendelssohn Philharmonie Linz

Sigurd Hennemann Dirigent

SAMSTAG

5.11.2016

Brucknerhaus, Großer Saal, 19:30  
Preise: € 43,- / 38,- / 33,- / 28,- / 24,-  
50 % Erm. für Jugendliche und Studierende  
Karten und Info: +43 (0) 0723 77 52 30, www.brucknerhaus.at, www.oeticket.com  
Brucknerchor: +43 (0) 676 520 7230, www.brucknerchor.at, office@brucknerchor.at

oeticket.com

DO Nachrichten

BRUCKNER  
HAUS  
Ein Haus der LIVA

Feiern Sie mit dem Brucknerchor sein 70-jähriges Bestehen mit ELIAS von Felix Mendelssohn Bartholdy mit international erfolgreichen Solisten. Der Brucknerchor erfreute in all den Jahrzehnten sein zahlreiches Publikum bei vielen Konzerten mit Werken großer Meister und auch zeitgenössischer Chorliteratur.

# Bundessommerspiele der Berufsschulen

Von 7. bis 10. Juni 2016 fanden in Eisenstadt die Bundessommerspiele der Berufsschulen aus Österreich und Südtirol statt.

Das Motto der diesjährigen Bundessommerspiele lautete „Teamkompetenz“ und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten diese in den Bewerbungen Kleinfeld-Fußball, Volleyball, Badminton, Ultimate Frisbee, Orientierungslauf und Drachenboot unter Beweis stellen.

Wir danken allen Sportlerinnen und Sportlern die Oberösterreich bei den Spielen vertraten, sie waren mit großer

Begeisterung und einer tollen Einstellung dabei. Unser Volleyball-Team erreichte den hervorragenden 2. Rang. Im Badminton belegte unsere Mannschaft den 5. und im Fußball den 6. Rang.

Wir danken auch unserem Lehrerteam, bestehend aus Marianne Rupprecht, Harald Nigl (beide BS Linz 2) und Oskar Spitzer aus der BS Altmünster, für die kompetente und fürsorgliche Betreuung unsere Schülerinnen und Schüler.

Detailergebnisse und Fotos finden Sie auf der Webseite der Bundessommerspiele: [www.bundessommerspiele2016.at](http://www.bundessommerspiele2016.at) ■



Das Team OÖ war bei den diesjährigen Bundessommerspielen der BerufsschülerInnen in Eisenstadt wieder sehr erfolgreich

# CLV-Sommertagung, Seehotel Attersee, Seewalchen

Am 17. Juni 2016 kehrte die CLV-Familie mit ihrer traditionellen Sommertagung wieder an den Attersee zurück.

Der strahlende Sonnenschein lockte bereits am Nachmittag einige Mitglieder auf die gemütliche Terrasse des Seehotels in Seewalchen, wo sich ein Stück weit bereits Ferienstimmung breit machte. Es war gar nicht so einfach, alle TeilnehmerInnen in den Seminarraum zu locken, als um 18:00 Uhr der offizielle Teil begann.

Doch der Gang in den Vortragssaal zahlte sich aus, denn der Vortrag von Mag. Eva Fauma zum Thema „Gesunde und genussvolle Ernährung“ war äußerst interessant und lehrreich. Beim anschließenden Grillbuffet konnten die neu gewonnenen Erkenntnisse gleich umgesetzt werden, was zu einer ganz neuen Betrachtungsweise der dargebotenen Köstlichkeiten führte.

Eine gigantische Fernsehleinwand ermöglichte es den Fußballfans über die stattfindende Fußball-EM auf dem Lau-



CLV-Sommertagung hat am Attersee ein neues „Zuhause“ gefunden

fenden zu bleiben. Als es dann kühler wurde, verlagerte sich das Geschehen ins Innere des Hotels.

Im Vortragsraum im Untergeschoß füllte sich die Disco, aber auch an der gemütlichen Bar im Erdgeschoß wurden bereits auf der Terrasse begonnene Gespräche fortgesetzt sowie neue Kontakte geknüpft und alte gepflegt.

Über das exakte „Ende des Tages“ gibt es keine genauen Angaben!

Am nächsten Morgen sprangen einige hartgesottene Wasserfans in den doch noch recht kühlen Attersee. Nach dem Frühstück startete die offene Vorstandssitzung mit der Begrüßung der Ehrengäste. Es folgten Berichte über das sich zu Ende neigende Schuljahr und ein Ausblick auf das kommende Arbeitsjahr!

Die umfassenden Informationen über Änderungen und Neuerungen in den Bereichen CLV, ZA, GÖD, LSR, LKUF, PH brachten alle wieder auf einen aktuellen Wissensstand. Besinnliche Gedanken

zum Nachdenken über Hektik und „Zeit haben“ rundeten den offiziellen Teil ab.

Mit dem abschließenden Mittagessen näherte sich unsere Sommertagung ihrem Ende und es hat den Anschein, als hätte nach einigen Jahren der Suche unsere CLV-Sommertagung ein neues „Zuhause“ am Attersee gefunden.

Es war eine gelungene Veranstaltung, wir danken allen nochmals für ihr Kommen sowie die tolle gemeinsame Zeit und freuen uns auf ein Wiedersehen am Attersee mit unserer CLV-Familie 2017. ■



Mag. Eva Fauma



Mit Zuversicht ins Schuljahr 2016/17

# DER CLV GRATULIERT SEINEN MITGLIEDERN!

## Regierungsrat

BD SR Renate Hammer, BS 3 Wels  
BD Pauline Sleska, BS Rohrbach

## Oberschulrat – Oberschulrätin

VD Ursula Breuer, VS 1 Gallneukirchen  
VD Sieglinde Feldmann, VS Geboltskirchen  
Dir. an NMS Friedrich Gattringer-Kreuzmair,  
NMS Waizenkirchen  
Dir. an NMS Klaus Nimmervoll,  
NMS Hellmonsödt  
Dir. an NMS Klemens Plakolm,  
NMS 2 Gallneukirchen  
VD Sonja Riedlecker, VS Pollham  
Dir. an NMS Gabriele Sieb,  
NMS der Franziskanerinnen Vöcklabruck  
Dir. an NMS Peter Bayer, NMS Freistadt  
VD Edith Haiböck, VS Leopoldschlag  
Dir. PTS Wolfgang Korner, PTS Freistadt  
Dir. an NMS Wolfgang Kühhaas,  
NMS Windhaag  
SD Norbert Riedl,  
Allgem. Sonderschule Mondsee  
Dir. an NMS Eva-Maria Stöllnberger,  
NMS 1 Promenade  
VD Gabriele Aichberger, VS Höhnhart  
VD Erika Bernroither, VS Braunau-Laab  
VD Renate Priewasser, VS Schwand  
Dir. an NMS Leopold Stadler, NMS Neukirchen

## Schulrat – Schulrätin

SR OLFWE Elfriede Ameshofer,  
Johann-Eisterer-Landesschule  
OLNMS Klaus Arthofer, NMS Haag  
VOL Michaela Baum, Landesschulzentrum  
für Hör- und Sehbildung  
ROL Edith Blattner,  
NMS d. Schulvereins der Kreuzschwestern  
VOL Christine Braun-Enkner, VS 39 Linz  
SOL Karin Dallinger, VS 1 Attnang-Puchheim  
OLNMS Ilse Fabing, NMS Wolfsegg  
OLNMS Renate Ganglberger-Staltner,  
NMS Altenberg  
OLNMS Brigitte Hörl, NMS Hofkirchen  
OLNMS Axel Kalchgruber,  
NMS 2 Gallneukirchen

SOL Eveline Koch, Landesschulzentrum  
für Hör- und Sehbildung  
BOL Franz Lacherstorfer, BS Kremsmünster  
OLNMS Renate Mairhofer,  
NMS 1 Gallneukirchen  
VOL Margit Märzendorfer, VS Gaspoltshofen  
VOL Magdalena Mayr, VS 39 Linz  
SOL Gregorius Müller-Spranger,  
Landesschulzentrum für Hör- und Sehbil-  
dung  
OLNMS Susanne Niederdöckl, PTS Urfahr  
SOL Susanne Nitsch, Landesschulzentrum  
für Hör- und Sehbildung  
OLNMS Notburga Obermaier, NMS Wolfsegg  
VOL Maria Payrhuber, VS Geboltskirchen  
OLNMS Elisabeth Plum, NMS Ampflwang  
OLNMS Anna Pöcherstorfer, NMS Neukirchen  
OLFWE Ingeborg Schein, VS 2 Vöcklabruck  
VOL Andrea Schobesberger, VS Schwanenstadt  
OLNMS Elisabeth Schönberg, NMS Vöcklabruck  
VOL Renate Spindler, VS Pram  
OLNMS Margit Steinberger, NMS Waizenkirchen  
VOL Anita Vormair,  
Georg-von-Peurbach VS, Peurbach  
ROL Waltraud Bachinger, VS Seewalchen  
OL an NMS Stefanie Berghofer, NMS 18 Linz  
OL an NMS Andrea Crawford, NMS 18 Linz  
VOL Elisabeth Hennerbichler,  
VS Steyr-Promenade  
OL an NMS Maria Hierschläger,  
NMS Gramastetten  
OL an NMS Susanne Holzinger, NMS 18 Linz  
VOL Regina Huber, VS Königswiesen  
OL an NMS Dngelbert Hufnagl, NSMS Mondsee  
OL an NMS Christa Janko, NMS 18 Linz  
OL an NMS Martina Klement, NMS 23 Linz  
OLFWE Regina Krammer, VS Königswiesen  
VOL Sigrid Löbl, VS Steyr-Ennsleite  
OL an NMS Regina Marks, NMS 1 Steyr  
OL an NMS Matthias Mayrhofer,  
NMS St. Georgen  
OL an NMS Ursula Niedermayr,  
NMS Steyr-Promenade  
OL an NMS Martin Obereder, NMS 23 Linz  
VOL Irene Opelt, VS St. Georgen  
OL an NMS Marianne Schiller, NMS 15 Linz

VOL Lieselotte Schinnerl, VS Königswiesen  
VOL Ulrike Silber, VS St. Anna Steyr  
SOL Angelika Strobl, ASO Mondsee  
VOL Margit Tauer, VS Unterach  
OL an NMS Ulrike Wagner, NMS 18 Linz  
OL an NMS Silvia Waldhauser,  
NMS Steyr-Promenade  
L f. LÜ Sabine Winkler, NMS 18 Linz  
OL an NMS Stephanie Wintersberger,  
NMS St. Anna Steyr  
ROL Theresia Altmann, VS Braunau-Stadt  
OL an NMS Theresia Aumayr, NMS 1 Mattighofen  
OL an NMS Harald Brandl, NMS Hochburg-Ach  
OL an NMS Susanne Buchmann,  
NMS Pettenbach  
OLFWE Waltraud Di Vora, NMS Altheim  
OL an NMS Gertraud Friedl,  
Neue Musikmittelschule Eggelsberg  
OL an NMS Ursula Grahammer, NMS Friedburg  
OL an NMS Klaus Gruber, NMS 2 Kirchdorf  
OL an NMS Maria Hohenauer, NMS Lochen  
OL an NMS Gudrun Hölzl, NMS Braunau-Stadt  
OL an NMS Ingrid Klinger, NMS 1 Mattighofen  
ROL Gerlinde Krejci, VS Wartberg  
OL an NMS Reinhard Lindner, NMS Grünburg  
OLFWE Irene Maier, NMS St. Pantaleon  
OL an NMS Ingrid Menth, NMS Eggelsberg  
OL an NMS Gabriela Palasser, NMS St. Johann  
OL ab NMS Ute Panholzer, NMS 1 Mattighofen  
OL an NMS Johanna Peischer, NMS St. Johann  
VOL Astrid Pozokloglou, VS Micheldorf  
ROL Elfriede Putzer, VS Micheldorf  
OL an NMS Marianne Redinger,  
NMS Hochburg-Ach  
ROL Edith Rieder, NMS Mining  
OL an NMS Hildegard Russinger,  
NMS Neukirchen a. d. Enknach  
OL an NMS Sieglinde Schmelzle,  
NMS 1 Mattighofen  
OLFWE Elisabeth Schmidlechner,  
VS Ostermiething  
SOL Hildegard Sternbauer, ASO Braunau  
OL an NMS Erich Steinberger,  
NMS 1 Mattighofen  
OL an NMS Ingeborg Webersberger,  
NMS Eggelsberg

# WIR GEDENKEN UNSERER TOTEN

SR VOL i. R. Josefine Lichtenegger,  
4822 Bad Goisern  
SR VOL i. R. Hermine Pillmayr, 4230 Pregarten  
OSR VD i. R. Karl Frank, 4502 St. Marien  
VL i. R. Herta Wurzingner, 4020 Linz  
SOL Renate Bonten, 4072 Alkoven  
VHL i. R. Adolf Probst, 4906 Eberschwang  
SOL Renate Bonten, 4072 Alkoven  
BD i. R. Max Pernsteiner, 4040 Linz  
VL i. R. Max Holzinger, 4020 Linz  
SR VHL i. R. Helene Kitzmüller, 4170 Haslach  
OSR VHL i. R. Josef Scharmüller,  
4810 Gmunden  
BD i. R. Franz Gattermeyer, 4421 Aschach  
OSR Direktor i. R. Josef Brunner, 4040 Linz  
SR VOL i. R. Erika Pochendorfer, 4910 Ried  
SR OLFWE i. R. Marianne Lanzerstorfer,  
4152 Sarleinsbach

SR ROL i. R. Karl Draxler, 4922 Geiersberg  
OSR HD i. R. Alfred Bachinger,  
4225 St. Georgen/G.  
SR VOL i. R. Christine Lang,  
4731 Prambachkirchen  
VHL i. R. Hildegard Binder,  
4810 Gmunden, Brahmstraße 16  
OSR VD i. R. Franziska Seifriedsberger,  
4983 St. Georgen  
VHL i. R. Herta Holzinger, 4484 Kronstorf  
OSR VD i. R. Franziska Seifriedsberger,  
4983 St. Georgen  
OSR HD i. R. Franz Lugmayer, 4400 Steyr  
OL an NMS Christine Radecki, 4400 Steyr  
OLFWE i. R. Christine Brunner, 4052 Ansfelden  
HOL i. R. Herbert Peham, 4730 Waizenkirchen  
SR VHL i. R. Elise Baumgartner,  
4190 Bad Leonfelden

HOL i. R. Friedrich Hubauer, 4592 Leonstein  
HOL i. R. Gertrude Meindl, 4060 Leonding  
VOL i. R. Liselotte Maderthaner, 4400 Steyr  
OSR HD i. R. Hans-Jürgen Merten,  
4230 Pregarten  
VL i. R. Josef Navratil, 4844 Regau  
OL an NMS Dagmar Berger,  
4801 Traunkirchen  
Oberstudienrat Prof. Dr. Helmut Schneider,  
4470 Enns  
VOL i. R. Maria Baumkirchner, 4942 Gurten  
SR HOL i. R. Herbert Pürchenfellner,  
4132 Lembach  
HOL i. R. Irmtraud Zitta, 4540 Bad Hall  
VOL i. R. Ingrid Wasner, 4680 Haag  
OSR VD i. R. Franz Pölzleithner,  
4866 Unterach  
SR BD i. R. Hilde Werner, 4020 Linz



## Schulausflug.at

Die Ideensammlung für Ihre Schulveranstaltungen

OÖ LANDESAUSSTELLUNG 2016

# MENSCH & PFERD

KULT UND LEIDENSCHAFT

28. April bis 6. November 2016

Stadl-Paura // Lambach

Matern Creativbüro



facebook.com/landesausstellung

[www.landesausstellung.at](http://www.landesausstellung.at)



Wenn nicht zustellbar, bitte zurück an Christl. Lehrerverein, Linz an der Donau,  
Stifterstraße 23. Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz

Sponsoring Post, GZ 02Z033370 S

# **CLV-Kalender** *Ihr persönlicher Begleiter*

Es freut uns, dass wir Ihnen für das Schuljahr 2016/17 für die tägliche Planungs- und Organisationsarbeit wieder einen Kalender zur Verfügung stellen können.

Unser Kalender soll dazu beitragen, dass Sie Ihre Zeit optimal planen und nutzen können.

Wir haben wieder das altbewährte Format (eine Seite pro Woche) mit den Spiralen gewählt.

Wir freuen uns, wenn Sie unseren Kalender als persönlichen Begleiter verwenden.

